

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingen, Biedern und Werth

48. Jahrgang

Mittwoch, 29. Januar 1919

Nummer 23

Das Gewissen der Menschheit fordert Wiederherstellung des Kirchenstaates.

In dem Wirrwarr der Revolution und unter der schweren Arbeit für ein möglichst günstiges Resultat der Wahlen haben wir deutsche Katholiken eine wichtige Frage in den Hintergrund treten lassen; es ist dies die Wiederherstellung des Kirchenstaates. Mit wie großen Hoffnungen haben wir der glücklichen Lösung dieser Frage entgegen, als die Mittelmächte Reich über die Alpen vordrangen und ein weites Gebiet Norditaliens besetzten! Lebten wir doch der höchsten Erwartung, daß ein ruhmbedecktes österreichisches Heer, wirksam unterstützt durch deutsche Truppen, Italien den Frieden diktieren würde. Allen war es klar, daß dann endlich die Zeit der Befreiung des Heiligen Stuhles aus unwürdiger, tyrannischer Knebelung gekommen sei. Das große Unrecht von 1870, die beispiellos niederrückte Stellung eines ganzen Staates mußte gesühnt werden. So ebel und aufrichtig gemeint dieser Plan der Mittelmächte auch war, so sehr sich die Katholiken der in Italien getreue verbündeten Monarchie an diesen herrlichen Gedanken gewöhnt hatten, die Vorkehrung hatte es anders bestimmt. Sie konnte die zerschenden Kräfte, die seit Jahrzehnten im Innern beider Reiche wirksam waren. Während beide Länder in äußerster Kultur erblühten und besonders der deutsche Staatenbund das Bild unerschütterlicher Kraft und kulturellen Hochstandes bot, erkrankte die Seele der Staaten mehr und mehr. Die Wissenschaft trieb im Fahrwasser des Materialismus, d. h. in einer rein äußerlichen, sinnlichen Weltanschauung, die den Geist erlöset und dem Trieb nach Genuß freien, durch nichts gehemmten Lauf läßt. Die Vorkehrung hielt beide Staaten nicht für würdig, als Richter freientlicher Bosheit aufzutreten. Sie sollten durch ein namenloses Unglück, in das der Gang der Ereignisse sie hineintrief, zur Selbstbesinnung gebrückt werden, damit sie sich innerlich neu gestalteten und durch Opfer jeder Art allmählich wieder ein festes Fundament wahrer Kultur errichteten. Aber auch die Sieger im Weltkrieg hält die Vorkehrung nicht für geeignet, der Bedrückten und Beraubten Rächer zu sein. Auch am Werke ihrer Länder zehnten verderbbringende Unholde. Die Sittlichkeit ist dort nicht besser als hier. Wer soll denn Rettung bringen all den Völkern, die im Laufe der Geschichte Eroberungssucht und räuberischer Gewalt zum Opfer fielen? Das Gewissen der gesamten Menschheit. Diese Antwort klingt dunkel. Wir sprechen doch gewöhnlich nur vom Gewissen des einzelnen Menschen! Es ist das vor, während oder nach jeder Handlung sich unwillkürlich vor dem Verstande aufdringende Urteil: „das ist gut“ oder „das ist schlecht“, „das darfst du“ oder „das darfst du nicht“, „tue es“ oder „tue es nicht“. Der entsetzlich grauame Weltkrieg hat nun die gesamte Menschheit tief erfasst. Jeder Verband kriegsführender Mächte rief in die Welt hinein das Wort von der Befreiung bedrückter Völker, von dem Schutze der kleinen Nationen. Aber die gesamte Menschheit entsetzte trotz aller Prahlens und Beteuerns mit dem allerbesten Willen nichts, rein garnichts von einer Erlösung der geknechteten Nationen, von einer Rücksichtnahme auf die Lebensinteressen der kleinen Völker. Unwillkürlich bildete sich in den Herzen aller einsichtigen und vom Kriege wehe nicht verwirrten Menschen das Urteil: „das ist nicht recht“, die Handlungsweise der großen Nationen ist rücksichtslos, die Kriegsführenden freveln an den schwächeren Völkern“. Und als des Prahlens über Schutz der kleinen Nationen hüben und drüben kein Ende wurde, da rang sich bei allen, die mit offenen Augen dem wilden Treiben der gepanzerten Mächte zusahen, mit einem Schlage der Gedanke durch: Selbstbestimmung der Völker! So urteilte die ganze noch vernünftige Menschheit. Und da dieses Urteil von allen Seiten zugleich erscholl, haben wir das Recht, es zu betrachten als den Gewissensausdruck der gesamten Menschheit. So hat die göttliche Vorkehrung nicht die alles Maß überschreitende Rohheit der Gewalt zur Räuberin alles Unrechtes ausersehen, sondern das Gewissen der ganzen Welt. Mögen die durch ihre Übermacht Sieger gewordenen Entente-führer in stolzem Siegesbewußtsein immer weiter unerhörte Forderungen stellen, auch ihnen wird das Gewissen der Menschheit ein vernünftiges Ur-

Das Wahlergebnis im Wahlkreise Münster-Minden zur Preußenwahl

liegt nunmehr amtlich vor. Es seien zwar noch 80 Stimmbezirke, die aber an dem Endergebnis nichts mehr ändern können.

Darnach haben 756 667 Wähler ihre Stimmen abgegeben. Davon entfallen auf das Zentrum 357 659 gleich 10 Sitze (Gewerkschaftssekretär Siegerwald, Rechtsanwalt Dr. Reinecke, Schriftstellerin Hedwig Dransfeld, Bergbau-Isidor Bruck, Schulrektor Kamp, Fabrikant Coehaus, Landwirt Schoenfaes, Arbeitersekretär Stieler, Studienrat Wildermann, Landesrat Dr. Schmieding), auf die Deutsche Volkspartei 66 637 gleich 1 Sitz (Pfarrer Theodor Meyer), Deutschnationale 48 208 gleich 1 Sitz (Pfarrer Koch), Christlich-Soziale 1206 gleich 0 Sitz, Demokraten 62 101 gleich 1 Sitz (Buchdruckereibesitzer Kühle), Mehrheitssozialisten 216 239 gleich 5 Sitze (ParteiSekretär Schreff, Bergmann Lutzburg, Gewerkschaftssekretär Meyer, Kreisrmeister Michel, Redakteur Severing), Unabhängige Sozialisten 46 170 gleich 0 Sitz.

teil sprechen. Nimmer werden die diese Stimme der Vernunft zum Schweigen bringen; je lauter sie pochen auf Macht und Sieg, desto lauter wird jenes Gewissensurteil durch die Länder rufen: „Das Glück und die flehentliche Befreiung aus Knechtschaft und Unrecht kann nur aus dem Schoße des bedrückten Volkes selbst entstehen. Ihr großen Sieger, seid aufrichtig; bemäntelt nicht euer Machtsitzen mit selbstverleugenden Worten gegenüber den kleinen Völkern, gegenüber den durch Gewalt in ein fremdes Joch gedrängten Stämmen und Nationen, sondern sprecht offen heraus: Irland, sei frei! Indien, sei frei! Burenvölk, sei frei! Kanada, sei frei! Kirchenstaat, sei frei! Reicht ohne Selbstsucht die Hände aus, eure starke Hand und erhebt sie aus dem Staub! Und wenn ein Staat seinen Raub nicht herausgeben will, dann zwingt ihn unverzüglich dazu; denn ihr habt die Macht! Ententemächte, wenn ihr nicht mit allem Ernst zeigt, daß euch die Parole von der Selbstbestimmung der Völker mehr als leere Phrase ist, wenn ihr nicht allen einmals geraubten Staaten die Freiheit gebt, dann wird die Zukunft euch das Vernichtungsurteil sprechen.“ In der Tat, diese Stimme des Weltgewissens wird nicht mehr verstummen. In einer an Bedeutung nicht mehr zu übertreffenden Zeit, die alles menschliche Denken und Fühlen bis in die tiefsten Tiefen hinein erschüttert hat, ist der Ruf nach Wiederherstellung aller gewaltam eroberten und fremdem Besitz eingeleiteten Staaten an die ganze Welt ergangen. Machtvoll durchdringt er unsere Gedanken. Aber nun auf zur Tat, zur Verwirklichung! Der Kirchenstaat liegt noch immer in Schmach und Banden. Die Zeit ist da, wo auch seine Wiederherstellung vom Gewissen der Menschheit gefordert wird. Deutsche Katholiken! Vergeht über die Sorge für die Neugestaltung des eigenen Vaterlandes euren gemeinsamen Vater nicht! In Rom sitzt er als Gefangener im Vatikan. Nur der Peterspfennig des katholischen Erdenrundes ermöglicht es ihm, die unbedingt notwendigen Ausgaben für die großen Zwecke der kirchlichen Verwaltung in Rom zu bestreiten. Bis 1870 nannte der Heilige Stuhl ein nicht unbedeutendes Land sein Eigentum. Bis dahin war er nicht abhängig von den Sparfüßigen der katholischen Christenheit. Seitdem aber verhängte eine freimaurerische Regierung die Einkünfte des Landes, das sie so schmählich an sich riß. Ein gewaltiger Ruf muß aus allen deutschen Gauen über die Landesgrenze hinausdringen zunächst in die neutralen Länder hinein, von dort hinüber in das Lager derer, die den Räuber kirchlichen Besitzes ihren Verbündeten nennen. Immer eindringlicher muß dieser berechtigte Ruf erklingen, in den Tagesblättern aller deutschen Gauen muß er lauten Widerhall finden. Als Deutsche sind wir besorgt; das ist leider traurig wahr. Aber als Katholiken sind wir nicht besorgt; als Katholiken dürfen und sollen wir frei und unabhängig unsere Stimme erheben, auf daß sie sich vereinigt mit dem Ruf der Katholiken neutraler und nichtneutraler Länder und anschwellt zu einem Sturm, der gewaltig brausend den

Gesamt-Ergebnis im Wahlkreise Düsseldorf 1 bis 6.

Zentrum	272 216 Stimmen
Sozialdemokraten	144 999 Stimmen
Deutsche Volkspartei	52 190 Stimmen
Deutschnationale	37 593 Stimmen
Deutsche Demokraten	34 062 Stimmen

Es stehen noch aus die Ergebnisse des Landkreises M.-Gladbach, der Stadt Krefeld und aus Oberassel.

Nach dem bisherigen Ergebnisse im 23. Wahlkreise verteilen sich die 16 Sitze zur preussischen Landesversammlung wie folgt: Zentrum 9, Sozialdemokratie 4, Volkspartei 1, Deutschnationale 1, Demokraten 1.

Eine bürgerliche Mehrheit im preussischen Parlament.

Berlin, 28. Jan. In ganz Preußen sind bis jetzt als gewählt zu betrachten: Mehrheitssozialisten 124, Unabhängige 28, Zentrum 64, Demokraten 61, Deutschnationale 33, Deutsche Volkspartei 19. Eine sozialistische Mehrheit im neuen preussischen Parlament ist durchaus ausgeschlossen.

Saal der Friedenskonferenz umstößt und, allen Machthabern vernehmbar, die Forderung hineinträgt in ihre Reihen: „Zwingt Italien, daß es den Raub von 1870 dem Heiligen Stuhl zurückgibt!“ Eine mächtige Bewegung hat außerhalb Deutschlands in diesem Sinne eingekeif. Mit dem Sitz in Lyon hat sich der „Apostolische Bund für die Rückkehr der Nationen“ gebildet. Er führt den Titel: „Ligue Apostolique pour le retour des nations“. Rue de la Republique 65, Lyon. Der Vorsitzende dieses Bundes hat ein von Begeisterung für den Heiligen Stuhl getragenes Schreiben an die Könige von England und Belgien, an die Präsidenten von Frankreich und der Vereinigten Staaten gerichtet, ebenfalls an die Minister Clemenceau, Lloyd George und Meda, schließlich auch an Koch. Abschrift wurde gefandt an die Höfe von Spanien, Schweiz und Holland. Eindringlich legt das Schreiben dar, daß es eine Forderung der Gerechtigkeit sei, dem Heiligen Stuhle daselbst zu gewähren, was Polen, Böhmen und so vielen Kleinstaaten zugesichert sei: Wiederherstellung ihres ihnen geraubten selbständigen Bestandes.

Das Schreiben an die Könige von England, Belgien usw. lautet unter entsprechender Aenderung der Anrede:

Ew. Majestät!

Im Hinblick auf die augenblickliche Weltkrisis können wir feststellen, daß man es als eine Forderung der Gerechtigkeit betrachtet, einem jeden Volke die seinen Interessen entsprechende Regierungsform zu geben. Polen, seit Jahrhunderten ganz verschwunden, lebt soeben wieder auf. Andere kleine Staaten sollen sofort ihre Unabhängigkeit wiedererlangen. Allen Anschein nach sind die kriegsführenden Mächte von dem Wunsche befeet, nach dem Grundsatz strenger Gerechtigkeit alles nach dem ehemaligen Stand der Dinge auf neu zu verwirklichen.

Auf einen ganz besonderen Umstand möchte ich Ew. Majestät wohlwollende Aufmerksamkeit hinlenken mit erlauben. Im Jahre 1870 wurde dem Oberhaupt der katholischen Kirche der weltliche Besitz gewaltsam entzissen, ein Gebiet, das ihm von der Vorkehrung geschenkt worden war, um ihm die völlige Unabhängigkeit seines apostolischen Amtes zu sichern.

Wir wollen den Entschlüssen, die nur dem Oberhaupt der Kirche zustehen, nicht vorgreifen, aber wir möchten Ew. Majestät darauf hinweisen, daß die vielen Millionen Katholiken, die über die ganze Welt zerstreut sind, zugunsten ihres gemeinschaftlichen Vaters Maßregeln solcher Art wünschen, die seiner vollkommenen Unabhängigkeit und Freiheit die Bürgschaft aller Staaten, in denen Katholiken wohnen, sichern. Der Friedenskonferenz wird einzig geeignet sein, dieses Werk der Gerechtigkeit in die Wege zu leiten.

Wenn man doch Polen, Böhmen usw. wiederherstellt, weil das Sinnen und Trachten dieser Völker die Wiederherstellung ihres Lan-

des verlangt, warum sollte dann die Stimme der Katholiken der ganzen Welt überhört werden, die an die betreffenden Staatsregierungen mit der Bitte herantreten, sie möchten doch für die Freiheit ihres geistlichen Oberhauptes die notwendigen Bedingungen schaffen? Warum sollte denn der Papst, dessen Söhne in aller Welt zerstreut wohnen, allen Grundlägen im Trotz nicht dort zugelassen werden, wo die große Frage der sittlichen Ordnung, der Weltfriede, zur Verhandlung kommen muß? Der Heilige Geist sagt uns: „Wenn der Herr das Haus nicht baut, so ist die Arbeit der Bauleute vergebens. Wenn der Herr das Haus nicht bewacht, so wachen vergebens die Wächter.“ (Psalm 126).“

Es steht zu befürchten, daß alle in Zukunft notwendigen Schritte und alle notwendigen Berechnungen nur auf bittere Enttäuschungen hinauslaufen werden, wenn sie nicht zum Ausgangspunkt haben Jesus Christus, den Friedensfürsten, und seinen Stellvertreter auf Erden. Bellagener Menschheit, wenn sie ihren Weg geht ohne Jesus Christus und ohne ihn, der seine Stelle auf Erden vertritt! Das ist es gerade, was Millionen von Katholiken mit banger Beforgnis erfüllt. Sollte man nicht auch auf ihre Gedanken und Wünsche Rücksicht nehmen können, wenn man die zukünftigen Verträge auf Gottes Gehehen gründen will?

Wir richten uns mit einer dringenden Bitte an die Könige und Fürsten, an die Väter der Staaten, an alle, die irgendeinen Einfluß auf der Welt besitzen: Gebt Christus und der Kirche den gebührenden Platz in der menschlichen Gesellschaft, und ihr werdet den wahren Frieden, der allein von Dauer ist, den Frieden, der allein die Menschheit wirklich beglücken kann!

Genehmigen Ew. Majestät den Ausdruck unserer ehrfurchtsvollen Gesinnung!

Im Namen des Apostolischen Bundes, der sich mit diesem Aufruf an die Welt wendet.

Der Vorsitzende.

Katholiken Deutschlands, schließt euch dieser machtvollen Bewegung an! Übermittelt durch neutrale katholische Vereinigungen an dieselben Adressen euren dringenden Wunsch, daß dem Heiligen Vater wiedergegeben werde die Freiheit, dem Kirchenstaat zuerkannt werde das Recht der Selbstbestimmung, daß die Friedenskonferenz löse, wie es recht und billig ist, die römische Frage!

Die Neuordnung im Reich.

Vom Arbeitsmarkt.

Der Arbeitsmarkt ist im ganzen Reich durch ein andauerndes Ansteigen der Arbeitslosigkeit gekennzeichnet und zwar gilt dies in erster Linie für die Großstädte und Industriebezirke (Berlin, Rheinland, Westfalen, Thüringen). In den reinen Agrarbezirken des nördlichen und südlichen Deutschlands ist eine Arbeitslosigkeit kaum vorhanden, weil die Krieginernehmer in ihren alten Betrieben wieder Aufnahme gefunden haben. Wo, wie in gewissen kleinen bäuerlichen Gegenden Süddeutschlands, weniger Bedarf an Arbeitskräften vorliegt, beschäftigt man die Arbeitslosen mit Holztrieb, Weebau, Meliorationen und ähnliche Notstandsarbeiten. In den landwirtschaftlichen Großbetrieben Norddeutschlands fehlen indessen an eine Million Arbeiter, die zur Frühljahrsbestellung unentbehrlich sind. Da die Arbeitsnachweise übereinstimmend darüber klagen, daß die zur Großstadt abgewanderten Landarbeiter in fast krankhafter Verbildung und aus unvernünftiger Arbeitsunlust sich vielfach weigern, Landarbeit anzunehmen, so ist man gezwungen dazu übergegangen, teilweise wieder ausländische Arbeiter heranzuziehen, so in Pommern und in Schlesien.

Im Waldburger Bezirk, in Flanderndes hat man infolge des unzureichenden Angebots von Bergarbeitern ebenfalls auf ausländische Arbeitskräfte zurückgreifen müssen. In Westfalen versucht man, den Ausfall an arbeitswilligen Bergarbeitern durch Heranziehen staltiger Industriebesitzer, Angehöriger und Handwerker in etwa auszugleichen, doch hat auch dieser Versuch bisher keine befriedigende Lösung gebracht.

In der Industrie wächst besonders die Zahl der arbeitslosen Metallarbeiter, gefolgt von ungelernten. Vom Handwert werden überall Schuster und Schneider, stellenweise auch Bauarbeiter, Tischler und Stellmacher gesucht, dagegen weisen die Väter und

Mehrer infolge der Rationierung einen hohen Prozentsatz an Arbeitslosen auf. Sehr ungünstig liegen ferner die Verhältnisse für die kaufmännisch und technischen Angestellten. Das Vermögen, stiellose Kaufleute in der Industrie unterzubringen, hat nur wenig verschlagen. Auch konnte die Abfindung der weiblichen Hilfskräfte im Kaufmannsgewerbe durch männliche den Notstand nicht beheben.

Naturngemäß sind ebenso die Arbeitsverhältnisse für die weiblichen Personen in der Industrie überall sehr ungünstig, teils weil diese aus Mangel an Rohstoffen ihre Betriebe stark einschränken mußten, teils weil das Aufheben der Rationierung die Befähigung nahm. Fast unbegrenzte Arbeitsmöglichkeit bietet sich dagegen der weiblichen Arbeiterin wiederum in der Landwirtschaft, weshalb die im Kriege der Stadt und dem Industriebetrieb zugewanderten Landbewohnerinnen umgehend aufs Land zurückwandern sollten.

Allgemein zeigt sich, wie oft betont wurde, die Erscheinung, daß die Großstadt- und Industriegebiete a. St. nicht imstande sind, größere Mengen von Arbeitslosen unterzubringen und zu ernähren, daß dagegen die Landwirtschaft starken Mangel an Arbeitskräften hat, und bezgl. der Ernährung und Unterhalt noch verhältnismäßig günstige Aussichten bietet, daß aber Widerstand gegen die Landarbeit bei den Arbeitslosen in der Großstadt vorherrscht und daß mit diesem Widerwillen sehr häufig Arbeitsunlust gepaart ist.

Zur Preußenwahl.

Berlin, 27. Jan. Die vorliegenden Meldungen über die Wahl in Preußen gestatten noch keinerlei Rückschlüsse auf den Ausfall. Es liegen nur Teilergebnisse vor, mit Ausnahme von wenigen Wahlkreisen. Zu diesen letzteren zählt Berlin, wo sich eine erheblich geringere Beteiligung gezeigt hat als bei der Wahl für die deutsche Nationalversammlung. Dieselbe Beobachtung scheint man an den meisten anderen Orten zu machen. Der „Vorwärts“ beklagt dieses Nachlassen der Wahl und muß einsehen, daß die sozialdemokratische Partei an dem allgemeinen Stimmrückgang mitbeteiligt ist. Er sagt: „Das gibt zu den ernstesten Bedenken Anlaß. Die Demokratie steht ein starkes Interesse der Staatsbürger an den öffentlichen Angelegenheiten voraus. Nur dadurch kann sie sich lebendig erhalten. Wie am Körper das einzelne Glied durch den Gebrauch gestärkt wird, durch Nichtgebrauch aber verkümmert, so ist es auch mit den Volksteilen im Staat. Wir haben doch nicht jahrelange Erfahrung an dem gleichen Recht — kämpft, um von ihm jetzt, da es erlangen ist, keinen Gebrauch zu machen? Da aber bei häufig wiederholten Wahlen eine gewisse Wahlmüdigkeit nicht zu vermeiden ist, behält man sich die politische affinen Gruppen die Oberhand, und zwar von Rechts wegen.“ Vom Zentrum kann man in Berlin nur sagen, daß es wieder sehr eifrig geworben hat und daß es ihm wiederum gelungen ist, einen Abgeordneten durchzubringen. Wie für das Reich, so ist auch für Preußen jetzt zum ersten Male ein Zentrumabgeordneter in Berlin gewählt worden, dahingegen scheitert die deutsche Volkspartei, die 5000 Stimmen weniger aufgebracht hat, diesmal aus.

Die Nationalversammlung.

Berlin, 28. Jan. Bei Eröffnung der Sitzung der Nationalversammlung in Weimar am 6. Februar werden bereits vom 4. Februar ab Vorberatungen zu den Fraktionsfragen vorliegen. Die sozialdemokratische Mehrheitsfraktion versammelt sich bereits am Dienstag zu ihrer konstituierenden Sitzung.

Nachträgliche Wahl von 2 Abgeordneten für die Deutsche Nationalversammlung.

Ein neues Armee-Verordnungsblatt bringt folgende höchst wichtige, von der Reichsregierung und dem Staatssekretär des Innern unterzeichnete Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung vom 30. November: Die Angehörigen der im Osten stehenden Truppenverbände sind berechtigt, am 2. Februar 1919 in allgemeiner, gleicher und geheimer Wahl zwei Abgeordnete zur verfassunggebenden Nationalversammlung zu wählen, soweit die Angehörigen an diesem Tage wahlberechtigt sind und sich noch außerhalb des Reichsgebietes befinden. Die örtlichen Soldatenräte werden ermächtigt, die Wahlen unter Aufsicht der Anwesenheit an die für die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung geltenden Vorschriften durchzuführen zu lassen.

Ein Protest des Oberpräsidenten Dr. Michaelis.

Stettin, 27. Jan. Der Stettiner A. u. S.-Rat hat dieser Tage dem Oberpräsidenten, Reichsanwalt a. D. Dr. Michaelis, den Beschluß übermittelt, daß am Samstag alle öffentlichen Gebäude aus Anlaß der Verhüllung Karl Liebknechts mit roten Fahnen oder Wimpeln halbmaßig gesegnet werden sollten. Der Oberpräsident hat sich geweigert, dem Beschluß nachzukommen, weil, wie er dem A. u. S.-Rat in einem Schreiben mitteilt, dieser kein Recht habe solche Anordnungen zu erlassen und ihm zu befehlen, danach zu handeln und weil der Beschluß eine Kundgebung gegen die Regierung enthält, der der Oberpräsident Unterstützung zugesagt habe. Trotzdem hat am Samstag ein Massenaufzug von Demonstranten beim Oberpräsidenten, bei der Regierung und beim Polizeipräsidium die Hissung roter Fahnen durch Gewalt vorangetrieben. Daraufhin hat Oberpräsident Dr. Michaelis sein Amt niedergelegt, bis Gewähr dafür besteht, daß die Entschließung des A. u. S.-Rats fortan den Intentionen der gegenwärtigen Regierung entspreche.

Demonstrationen der Spartakisten.

Duisburg, 26. Jan. Der seit langer Zeit von den Kommunisten geplante Streik aus Anlaß des Todes Liebknechts und Rosa Luxemburgs wurde heute in Szene gesetzt. Vor den größten Werken wie Thyssen, u. a. verhielten bewaffnete Posten den Eintritt der Arbeitskräfte. Die Straßenbahn, die bis 7 Uhr morgens fahren sollte, stellte nach dieser Zeit

Kämpfe in Nord und Ost.

Ein Spartakistenaufruf in Wilhelmshaven.

III. Oldenburg, 28. Jan. Wie Landleute aus der benachbarten Ortschaft Jadingen berichten, haben sie in der Nacht ein lebhaftes Maschinengewehr- und Artilleriefeuer in Wilhelmshaven gehört. In Eilwurde wurde heute früh der Personenzug nach Jadingen aufgehalten, aber von den Spartakisten durchgelassen.

III. Wilhelmshaven, 28. Jan. Zu den Vorgängen in Wilhelmshaven wird der III. von zuverlässiger Seite noch folgendes mitgeteilt: Das in der letzten Nacht vorgeschaltene Feuer geschah, bei dem auf beiden Seiten Maschinengewehre und Artillerie in Tätigkeit waren, während von abends 10 Uhr bis 2 Uhr nachts. Beim Landesdirektorium des Freistaates Oldenburg traf im Laufe des Vormittags die Meldung ein, daß die Spartakisten nach kurzem Kampfe überwältigt worden seien. Diese Nachricht ist noch nicht bestätigt. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß am heutigen Morgen in den Straßen die Kämpfe erneut aufgelebt seien. Die Lage der Spartakisten hat sich bedeutend verändert dadurch, daß sie großen Zugang von Hafenarbeitern bekommen haben. Wie verlautet, sind bei den nächtlichen Kämpfen 25

ihren Betrieb ein. Infolge dessen fuhr auch die Duisburger Straßenbahn nur bis zur Wirtschaft Rosenbach in Wilhelmshaven, da von dort ab das Wilhelmshavener Netz nicht mehr mit Strom gespeist war. Auch der allgemeine Geschäftslauf war proklamiert worden, doch folgten die meisten Geschäfte der Aufforderung nicht. Am Vormittag zog ein großer Zug Demonstranten zum Rathaus, wo von dessen Balcon der Zweite Vorsitzende des Arbeiterrats eine Rede zu Ehren der gefallenen Führer hielt. Im Zuge wurden rote Fahnen mit Trauerschleifen getragen, und die Fahnen der öffentlichen Gebäude waren auf Halbmast gehißt worden. Nach der Rede zerstreute sich die Menge in Ruhe. Gegen 4 Uhr nahm die elektrische Straßenbahn den Verkehr wieder auf. Zu Zwischenfällen kam es auf kleineren Werken mit meist hordenständiger Arbeiterkraft, die sich die Stilllegung nicht gefallen ließen und die Demonstranten zum Abzug zwangen. Der Demonstrationszug war bei weitem nicht so stark wie bei früheren Gelegenheiten. Ueberhaupt konnte man ein Abflauen der Stimmung für die Spartakisten unter der Arbeiterkraft bemerken. Viele Hunderte gaben laut ihrem Unwillen über die Arbeitsbedingungen Ausdruck und waren unzufrieden zur Arbeit gegangen, wenn nicht die Karabinieri gedroht hätten.

Feige Kampfmethode.

Wie es in einer Revolution nicht sein soll.

Unter dieser Überschrift schreibt der „Vorwärts“ über die „Bremer Exzesse“. Uns wird folgender Bericht zugeleitet, den die Bremer Zensur für die Zeitungen in Bremen verboten hat: „Am 14. Januar 1919 haben gelegentlich der Unruhen auf der Altien-Gesellschaft, Weser, bewaffnete Werftarbeiter etwa 70 Angestellte am Verlassen des Werkes gehindert und sie im Verwaltungsgebäude festgehalten.“ Von dem Bremer Rat der Volksbeauftragten waren auf der Werft anwesend die Volksbeauftragten Henke und Kaiser sowie das Mitglied des Beirats vom Volkskommissariat für Volkswirtschaft, Jörn. Bei Beginn des Feuergefechtes vor der Werft begaben sich die zurückgebliebenen Angestellten schuttsuchend in die Kellerräume. Sie wurden von den Bewaffneten unter Drohungen gezwungen, den Keller zu verlassen und sich in dem glasüberdachten Hauptportal zu versammeln. Wiederholte Proteste wurden mit der Erklärung abgelehnt, daß 20 Angestellte als Geiseln für die nicht auffindbare Direktion festgehalten und daß für jeden gefallenen Arbeiter drei dieser Geiseln erschossen würden. Auf den weiteren Hinweis, daß der Aufenthalt im Lichthof gefährlich sei, wurde erwidert: „Ja, gerade, damit Sie zuerst erschossen werden, sollen Sie da hinein.“ Die mit der Bewachung der Angestellten beauftragten Posten erhielten den Befehl, von der Waffe Gebrauch zu machen, falls jemand versuchen sollte, den Raum zu verlassen. Ferner wurde geboten, daß die Beamten an die Fenster vor die Schützen gestellt werden sollten, um eine Brustwehr für sie zu bilden. Eine Beamtin wurde mit Erschlagungsbedrohung, wenn sie nicht angäbe, wo die Direktion sich befände. Die Befehle gingen von einer nicht zum Werk gehörenden Person aus, deren Führung sich die Bewaffneten unterstellten hatten. Es war dies, wie später festgestellt wurde, der oben erwähnte Beirat im Volkskommissariat für Volkswirtschaft, Jörn, ein Lehrer aus Mienburg. Die Maschinengewehre und Posten wurden gleichfalls nach seinen Anweisungen aufgestellt. Alle Anordnungen von ihm wurden mit vollkommener Ruhe und Kaltblütigkeit getroffen. Die Nr. 13 des „Kommunisten“ vom 16. 1. 1919 festhält, daß beschlossen war, für jeden gefallenen Arbeiter drei Geiseln aus den Kreisen der höheren Angestellten zu erschießen.“ — Der „Vorwärts“ hat recht, wenn er meint, so solle es in einer Revolution nicht sein. Die lauesten Elemente sind die, die sich bei ihr in den Vordergrund drängen. Wer Wind sät, wird Sturm ernten, das sollte auch der „Vorwärts“ wissen.

Die sozialistische Konferenz in Bern.

Amsterdam, 27. Jan. „Telegraf“ meldet aus Paris: Die „Humanité“ hört aus Bern, daß auf der ersten internationalen sozialistischen Konfe-

renz zu verzeichnen gewesen. Die Fernleitungen nach Wilhelmshaven sind zerschnitten worden. Der Bahnverkehr stößt vollkommen. Die Eisenbahnen befinden sich noch im Streit. Aus diesen Gründen ist es bis jetzt noch unmöglich, ein genaues Bild über die Lage in Wilhelmshaven und Babel, die vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten sind, zu erhalten.

Ein Raucht der Spartakisten.

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Oldenburg berichtet, sei die Befragung Wilhelmshavens durch die Kommunisten als eine Art Raucht der Spartakisten aufzufassen, die sich auf dem gesetzmäßigen Wege der Wahlen nicht in den Besitz der Macht zu setzen vermöchten.

Der Krieg mit den Polen.

Vom polnischen Kriegsschauplatz.

III. Bromberg, 28. Jan. Der amtliche Tagesbericht meldet: Wilhelmshaven wurde am 27. Januar, nachmittags, von den Polen angegriffen. Der Angriff wurde abgewiesen und die Polen bis nach Georgental zurückgedrängt. An den übrigen Teilen des Abschnittes Patrouillentätigkeit. Die Orte Gisdorf, Targowisko, Kichsdorf, Eichenau, Hirschgrund, Eldendorf und Klein Neudorf sind vom Feinde frei gefunden.

renz am 3. Februar folgende Nationen vertreten sein werden: Frankreich, England, Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Deutsch-Böhmen, Dänemark, Holland, Schweden, Bulgarien, Argentinien und Finnland.

Protest gegen die Auflösung und Neuwahl der Gemeindefollegen.

Böln, 27. Jan. Der Vorstand der kommunalpolitischen Vereinigung der Zentrumsparthei hat an die preussische Regierung folgendes Telegramm gerichtet: Namens der kommunalpolitischen Vereinigung, der die große rheinisch-westfälische Fraktion angehört, erheben wir beim Vorstand Einspruch gegen die ungesetzliche Verordnung betr. Auflösung und Neuwahl der Gemeindefollegen, überführte Umbildung derselben und die zu erwartende Ausschaltung zahlreicher erfahrener Gemeindevorsteher. Die Vereinigung steht auf dem Boden des gleichen Gemeindevorstandes mit der freien Reichsvereinswahl und der Wahlpflicht, hält aber die Verletzung der Gemeindevorstände bis nach der gesetzmäßigen Neuregelung der Kommunalverfassung für geboten. Sie erachtet es daher für wichtig, falls eine allgemeine Verschiebung der Ordnung, wo ihr Widerstand entgegensteht, dem Gemeindefollegen der Selbstverwaltung anheimzustellen. Wie uns von der kommunalpolitischen Vereinigung hierzu mitgeteilt wird, sollen, falls die preussische Regierung diesem Ersuchen nicht stattgibt, Schritte unternommen werden, um gemeinsam mit den anderen bürgerlichen Fraktionen der Gemeindefollegen auf die Stadt- und Gemeindeverwaltungen dahin einzuwirken, daß die Ausführung der ungesetzlichen und wie Oberbürgermeister Wdenauer in der Kölner Stadtverordnetenversammlung schon darlegte, auch die Gemeindevorstände aufs allerhöchste gefährdenden Verordnung mißbilligt wird.

Eine unmögliche Forderung des Berliner Zentralrates.

III. Berlin, 25. Jan. Amtlich. Der Zentralrat fordert die Redaktionen der deutschen Zeitungen auf, die amtlichen Berichte über die Sitzungen des Zentralrates nicht abzurufen, sondern wörtlich wiederzugeben, geg. Cohen, als Vorsitzender des Zentralrates. — Der Zentralrat wird wohl darauf verzichten müssen, seine amtlichen Berichte im Wortlaut in den deutschen Zeitungen zu finden. Erstens verbietet dies der Papiermangel, dessen Abstellung sich der Zentralrat zunächst annehmen sein lassen sollte, und zweitens sind die Redaktionen der deutschen Zeitungen nicht gewohnt, sich derartige Vorschriften machen zu lassen.

Vom Waffenstillstand und Frieden.

Der Verkehr mit den besetzten Gebieten.

III. Berlin, 27. Jan. Die Ausfuhr vom linksrheinischen besetzten in das rechtsrheinische unbesetzte deutsche Gebiet war bisher nicht geregelt. Jetzt ist durch Verfügung des Reichs folgende endgültige Regelung durchgeföhrt: Die ursprünglich geplanten Distrikts-Unterkommissionen werden durch Wirtschaftsabteilungen, die dem örtlichen Militärkommando unterstehen, ersetzt.

1. Zusammenstellung der Wirtschaftsabteilungen. Diese Abteilungen werden gebildet 1. durch die von den Armeen geschaffenen Wirtschaftsbüros oder Dienststellen; 2. durch die Delegierten des Generalstabes des Reichs, allenfalls der alliierten Generalstäbe; 3. durch die Delegierten der Unterkommissionen der Feldbahnen und der Schiffsahrtskommissionen.

2. Befugnisse dieser Wirtschaftsabteilungen. Die Wirtschaftsabteilungen sind beauftragt, im allgemeinen insbesondere jene Belege zu sammeln, deren das Wirtschaftsamt zur Verteilung der Rohstoffe und Fertigerzeugnisse bedarf. Bis auf weiteres überträgt das interalliierte Wirtschaftsamt den Wirtschaftsabteilungen das Recht der Ausfuhrbewilligung nach den deutschen nichtbesetzten Gebieten. Die Ausfuhrbe-

willigungen nach Ost- und Westfronten erteilen die Alliierten den neutralen Ländern und wird bis auf weiteres den Abteilungen mit begründeten Gutachten an das Wirtschaftsamt weitergegeben, das entscheidet. Die Unterkommissionen erteilen dem interalliierten Komitee über die von ihnen erteilten Ausfuhrbewilligungen Bericht.

3. Ueberwachung der Produktion und Einnahmen der Produkte. Offiziere der alliierten Armeen werden von dem alliierten Komitee nach verschiedenen Zonen entsandt, um die Produktion zu überwachen und die Einnahmen nachzuprüfen. Diese Offiziere unterstehen den Befehlen der zuständigen Wirtschaftsabteilung, die ihnen je nach Leistung für die Erfüllung ihrer Aufgabe gewährt.

Der Uebermut der Entente wächst.

Basel, 26. Jan. De „Times“ melden aus Paris: Der Antrag auf Auslieferung Kaiser Wilhelms umfaßt auch die Forderung nach Auslieferung von neun namenhaften aufgeführten „Mitschuldigen“, darunter General Ludendorff, Admiral v. Tirpitz, Staatssekretär v. Jagow, der deutsche Kompring und General von Falkenhayn.

Es ist tief beschämend für das Deutsche Reich und ein Zeichen ungewöhnlicher Frechheit der Entente, daß das Verlangen nach der Auslieferung des Kaisers jetzt auch noch mit dem Verlangen nach Auslieferung deutscher Militärs und Staatsmänner gepaart wird. Die Schuld am Kriege sollen gestraft werden, das ist richtig, aber das erste Recht auf sie hat das eigene Volk. Hienächst bringt unsere Nationalversammlung noch soviel Ehrgefühl auf, um den Demütigungsvorwürfen der übermächtigen Sieger entgegenzutreten, nachdem die derzeitige Regierung von diesem Artikel so wenig auf Lager zu haben scheint.

Bevorstehende Einschränkung der alliierten Besatzungsheere.

III. Kopenhagen, 27. Jan. „Berlingske Tidende“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß infolge des beschleunigten Fortschrittes der deutschen Demobilisierung, wonach die Nachgänge 1918-19 unter den Waffen bleiben, die Alliierten sich auf die Einschränkung ihrer Besatzungsheere einrichten. Wenn die Nationalversammlung die Demobilisierung fortsetzt und sich gegen das Wettrüsten erkläre, dann könne Deutschland leichtere Friedensbedingungen und eine frühere Aufnahme in den Völkerbund erwarten.

Lebensmittel aus Holland.

Berlin, 27. Jan. Am 18. Januar ist zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach gegen tatsächliche erfolgte Kohlenlieferung Lebensmittel, namentlich Milch und Vieh sowie Fleisch sofort von Holland nach Deutschland gelangen. Diese Wiederaufnahme der seit langem unterbrochenen Lebensmittelzufuhr aus Holland war nur deshalb möglich, weil aus Deutschland Kohlen geliefert worden sind. Eindeutiger als durch Vorträge und Aufträge zeigt sich hier die günstige Auswirkung geordneter Arbeiterverhältnisse auf unsere Lebensmittelversorgung.

Die Deutschen Kolonien.

III. Rotterdam, 28. Jan. Ueber das Schicksal der deutschen Kolonien verbreitet neuer folgende Nachricht: Die Ansicht, wonach die Entscheidung über die Zukunft der deutschen Kolonien dem Völkerbunde überlassen werden müsse, bedeutet keineswegs, daß von der Möglichkeit einer Rückgabe der Kolonien an Deutschland die Rede sein kann. Die Angelegenheit selbst ist bereits entschieden, nur wird die Regelung der Einzelheiten dem Völkerbunde überlassen bleiben.

III. Amsterdam, 28. Jan. Bei den Erörterungen über die Frage der Kriegsentlastigungen bleibt Präsident Wilson einem Honorer Punktpruch zufolge auf dem Standpunkte bestehen, daß man keineswegs den Erfolg der genannten Kriegskosten von Deutschland erwarten darf, sondern nur einen Erfolg der tatsächlichen erlittenen Verluste; unter diesen Titel fallen weder die für die See aufgewendeten Kosten, noch die für die Munition und ähnliches. — Allen darüber hinausgehenden Forderungen steht Wilson bestimmten Widerstand entgegen, der darauf besteht, daß die Entschädigungsfrage sehr genau erörtert wird.

Ausland.

Streik in Irland.

III. Rotterdam, 28. Jan. Die Zahl der Streikenden in Belfast wird auf ungefähr 50 000 bis 100 000 geschätzt. Die teilweise Versorgung mit Gas und Elektrizität, die zunächst mit Genehmigung des Streikausschusses stattfand, war gestern eingestellt. Man befürchtet die Stilllegung des Telefon- und Telegraphenverkehrs.

Schwere Niederlage der Sowjettruppen.

III. Helsingfors, 25. Jan. Teile der 3. 4. und 5. Armee der Sowjetregierung sind bei Pers von den finnischen Truppen unter Kollisch, der die Unterstützung mit der Nordarmee bei Volskva ankämpft, vernichtend geschlagen worden. Der Fall Vologdas wird baldigst erwartet. Denkin rückt im Nordkaukasus vor. Die von der Sowjetregierung neu eingezogenen Jahrgänge sind wegen schlechter Ernährung unbrauchbar. Reserven sind nicht vorhanden. Die Unruhen in Petersburg, insbesondere die Ausschreitungen der Arbeiterfrauen, dauern fort. Der Stad der 7. Armee ist von Nowgorod nach Pleskau übergeben, um die Operationen im Baltikum zu leiten.

Werkale

Jobbenbüren, 2. teilen des Wirts Ledde sind heute Dieb konnte gera möglich, einen Schaden ist durch lenbesther Neubau volle Pferde aus weisen darauf hin stattgefunden hat.

Bensberg, 27. lehrerin Hoyman Harff wurde hier Frauenbundes ge

M.-Glabdach, hat wegen Ausb samten Betrieb l Oberbergischen m merktbar. Beson seit Jahren resit langst, sind über hervorgerufene S noch länger so a nahmen nicht

Am 1. Carbid m kaufgeschäften C verabsolgt.

h. Musikvere sein Tagen sein Kriege hatte Mute wieder a

Carb

Auf die Carb in den Verkaufs Schulz zum Prei abfolgt.

Boholt, den

100 M

zahlen wir für Einbruchdiebstahl angeschlo sener G gemacht werden, erfolgen kann.

Tabu

Mitglieder

des Christl. am Mittwoch, aber

Stand der B Aufklärung über Andiaungs- gewerblischen ausschüsse usw. Alle Mitglieder Versammlung teil

Aus

Anstr

wieder eingeri Ausfüll und Möbel

Für sauberen tragen und bit

Meine We

straße 9 auch Best

Ull'sche

Mache mei gefl. Kenot rage Donne nach hier ko Wäsche ab zurück.

Anmeldung (Lindenhof)

Westfalen und Rheinland.

Idenbüren, 28. Jan. Die gesamten Gebäulichkeiten des Wirts und Landwirts Borgmann in Idenbüren sind heute vollständig niedergebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen war es unmöglich, einen Teil des Inventars zu bergen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Dem Mühlentbesitzer Neubaus in Riesenbeck wurden zwei wertvolle Pferde aus der Weide entwendet. Die Spuren weisen darauf hin, daß eine Abschlagung der Tiere stattgefunden hat.

Bensberg, 27. Jan. Nach Vorträgen von Oberlehrerin Hoyer (Köln) und Frein von Wirsbach-Harff wurde hier ein Zweigverein des katholischen Frauenbundes gegründet.

M. Gladbach, 27. Jan. Das hiesige Gaswerk hat wegen Ausbleibens der Kohlenzufuhr den gesamten Betrieb bis auf weiteres eingestellt. — Im Oberbergischen macht sich großer Kohlenmangel bemerkbar. Besonders die Landwirte, von denen man seit Jahren restlose Ablieferung aller Produkte verlangt, sind über diese durch Streiks und Arbeitslosigkeit hervorgerufene Störung sehr unzufrieden. Sollte das noch länger so angedauert, braucht man sich über Gegenmaßnahmen nicht zu wundern.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 29. Januar 1919.
? Carbid wird auf Marke Nr. 4 in den Verkaufsgeschäften Onstein, Oberem, Pelzer und Schulz vertrieben.

b. Musikverein. Der Musikverein will in diesen Tagen seine Tätigkeit, die er infolge des Krieges hatte einstellen müssen, mit frischem Mut wieder aufnehmen. Leider sind die Re-

hen seiner Mitglieder sehr gelichtet; die harten Jahre haben allzu viele Opfer gefordert. Der Musikverein, der trotz seiner kurzen Wirksamkeit so glänzende Erfolge zu verzeichnen hatte, begibt die feste Zuversicht, daß die alten Freunde ihn auch weiterhin unterstützen, daß aber auch Damen und Herren sich ihm als neue Mitglieder anschließen werden. In der Versammlung, die am Donnerstag, den 30. Januar, abends 8.30 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindet, soll der Vorstand ergänzt und über die nächsten Aufgaben Bescheid gefaßt werden. Es wird beabsichtigt, noch in diesem Frühjahr ein größeres Werk, voraussichtlich „die Jahreszeiten“ von Haydn, zur Aufführung zu bringen. Alle gesangliebenden Damen und Herren (auch Nichtmitglieder) sind zu der Versammlung herzlich eingeladen.

m. Mit Schneebällen eingeworfen wurde gestern ein großes Schaufenster eines Zigarrengeschäftes in der Nordstraße. Deffentliche Straßen eignen sich eben nicht zu Schneebällegefechten. Auch auf die Passanten dürfte die liebe Jugend mehr Rücksicht nehmen — wenn die Witterung ihr überhaupt noch lange das Schneebällewerfen gestattet.

r. Borken, 27. Jan. Der Kreistag ist auf den 8. Januar d. Js. nach Borken einberufen und werden folgende Gegenstände zur Verhandlung gelangen: 1. Bau von Beamtenwohnungen und Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel. 2. a) Einstellung eines Kassierers bei der Kreisparafälle, b) Neueinstellung der Geschäftshilfen des Gegenbuchführers der Kreisparafälle. 3. Ausführung von Notstandsarbeiten. 4. Verwendung der Überschüsse des Kreises aus den Kriegswirtschaftsstellen. 5. Wahl der Ver-

trauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1920. 6. Feststellung des Kreishaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1919 und Mitteilung über die Verwaltung und den Stand der Kreis kommunalan gelegenheiten für 1918.

Neueste Telegramme.

Die angebliche Schuld des Kaisers.
WTB. Berlin, 28. Jan. Die Pariser Ausgabe des „Daily Mail“ vom 25. Januar bringt eine Unterredung mit George Wickersham, dem früheren Generalstaatsanwalt Amerikas und Mitglied des Kabinetts über die Schuld des Kaisers. Er erklärte, juristisch sehe er keine Möglichkeit, den Kaiser zu verurteilen. Man könne vielleicht seine moralische Schuld feststellen, aber die Beurteilung durch einen irgendwie gearteten Gerichtshof würde rein politischer und nicht rechtlicher Natur sein und sei aufgrund des bestehenden Völkerrechts nicht möglich.

Vorläufiges Wahlergebnis in Köln.
WTB. Köln, 28. Jan. Vorläufiges amtliches Wahlergebnis: Deutschnationale Volkspartei 25 489, Deutsche Volkspartei 30 760, Zentrum 54 794, Demokraten 69 813, Mehrheitssozialisten 223 049. Es erhalten darnach Zentrum 12 Abgeordnete, Sozialdemokraten 5, Demokraten 1 und Deutsche Volkspartei 1.

18. Wahlkreis.
(Reg.-Bez. Arnberg, 24 Abgeordnete.)
Bochum, 27. Jan. Das amtliche Ergebnis im 18. Wahlkreis stellt sich wie folgt: Auf die vereinigten Listender Deutschen Volkspartei und

der Deutschnationalen Volkspartei entfielen 149 307 Stimmen, die Demokraten erhielten 84 966, das Zentrum 257 168, die Mehrheitssozialisten 404 450 und die Unabhängigen Sozialisten 45 385 Stimmen.

Auf die einzelnen Parteien entfielen demnach folgende Sitze: Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei 1 (bei den Wahlen zur deutschen Nationalversammlung 3 Sitze), Demokraten 2 (1 Sitz), Zentrum 7 (5 Sitze), Mehrheitssozialisten 10 (7 Sitze), Unabhängige Sozialisten 1 (0 Sitze).

Sieg der Sozialdemokraten in Lippe.
Detmold, 27. Jan. Die am gestrigen Sonntag getätigten Landtagswahlen haben folgendes endgültiges Ergebnis gezeitigt: Sozialdemokraten 38 175, Deutschnationale Volkspartei 16 986, Deutsche demokratische Partei 14 140, Lippischer Wahlverband 6084. Darnach erhielt der Sozialdemokraten 11 (früher 1) und damit die Mehrheit im Landtage, die Deutschnationale Volkspartei 5, die Demokraten 4 und der Lippische Wahlverband 1 Mandat.

Sozialistische Mehrheit in Westfalen.
WTB. Köln, 28. Jan. Bei den Wahlen zum verfassunggebenden westfälischen Landtag verteilten sich die Sitze nach den vorliegenden Wahlergebnissen wie folgt: Sozialdemokraten 31, Demokraten 18, Deutschnationale 8, Deutsche Volkspartei 3, Mittelstandspartei 1, Dorfbund 1. Außerdem kommen noch 2 Sitze auf die verbundenen Listen der bürgerlichen Parteien des 4. Wahlkreises.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hof. Hoch und Angelegenheit Franz Hege, sämtlich in Bocholt. Für das Feuilleton: H. Temming, für den Kellner

Carbidverteilung.

Auf die Carbidmarke Nr. 4 wird 2 Pfund Carbid in den Verkaufsgeschäften Onstein, Oberem Pelzer u. Schulz zum Preise von 80 Pfg. für ein Pfund vertrieben.

Bocholt, den 28. Januar 1919.
Städt. Licht- und Wasserwerk.

100 M. Belohnung

zahlen wir für jeden Fall, in dem bei einem Einbruchdiebstahl in einem der unserer Vereinigung angeschlossenen Betriebe die Täter so namhaft gemacht werden, daß eine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Fabrikanten-Vereinigung.

Theodor Schwarz.

Mitglieder-Versammlung

des **Christl. Textilarbeiterverbandes** am Mittwoch, abends 8 Uhr, im **Arb.-Berein St. Paulus.**

Tagesordnung:

Stand der Verhandlungen über die Wohnfrage, Aufklärung über die neuen Bestimmungen des Abbauges- und Entlassungsverhältnisses in gewerblichen Betrieben, Neuwahl der Arbeiterausschüsse usw.

Alle Mitglieder werden dringend gebeten, an der Versammlung teilnehmen zu wollen.

Der Vorstand.

Aus dem Felde zurück

habe ich mein

Maler- und Anstreichergeschäft

wieder eingerichtet.

Ausführung von Maler-, Glaser- und Anstreicherarbeiten sowie Möbel- und Wagenlackierungen.

Für saubere und gute Arbeit wird Sorge getragen und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Heinrich Gaßmann Jr.

Realschulstr. 17.

Ulf'sche Dampfwaschanstalt

Ulf (Holland)

Mache meiner werten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß ich von jetzt ab wieder regelmäßig jede Woche Donnerstags oder Freitags nach hier komme, ich hole dann schmutzige Wäsche ab und bringe die gereinigte zurück.

Anmeldungen bei Herrn Fr. Großwiele, (Lindenhol) Ravardistr.

Hochachtungsvoll

J. B. Veltkamp,

Ulf (Holland).

Witwe, ohne Anhang.

89 Jahre alt 1.000 Mk. Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines sol. Herrn, der baldiger Witwer mit 1 oder 2 Kindern nicht ausgeschlossen. Offerten unter C 646 an die Geschäftsstelle, b. Sta.

Junger Schreinergehilfe

oder Lehrling vom Lande auf dem Lande sofort gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Stellmacher-Lehrling,

am liebsten vom Lande. Bw. Heine, Wollbüchse, Wertheimerstr. 4, Mittelst.

2 Geschäftshäuser

im Mittelpunkt der Stadt und glänzend beleuchtet, zu verkaufen. Offerten unter C 642 an die Geschäftsstelle.

Geschäftshaus

inmitten der Stadt, sowie mehrere

Arbeiterwohnungen

sind zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Einfamilienhaus

mit Garten an der Dinsberger Chaussee 6 Zimmer, Küche, Waschküche u. Stallung) ist zu verkaufen. Auszahlung nachmittags von 1/2—2 1/2 Uhr Nordwall 15 erreicht.

Arbeiterwohnungen

zu verkaufen. Offerten unter C. B. 9 an die Geschäftsstelle.

2 Arbeiter-Wohnungen

in der Nähe der St. Jöleikirche zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Arbeiterwohnung

zum 1. März zu vermieten. Zu erfragen Kreuzstraße 351.

Zimmer

mit Morgenlaffe Off. unter C. 73 an die Geschäftsstelle.

Arbeiterwohnung

(Schützenstraße 27) ist unter der Hand zu kaufen. Näh. bei Joh. Ramps, Mühlenweg 9.

Arbeiterwohnung

mit Garten ist von mir unter der Hand zu kaufen. Wils. Buhe, Nordstraße 52.

Wohnhaus

Ein mit allem Bequemlichkeiten der Neuzeit (Wasserleitung, Gas, Kanalisation und Sanitär) ausgestattetes, herrschaftl. preiswert zu verkaufen. Offerten unter C. 641 an die Geschäftsstelle.

Zimmer

event. mit Pension zum 1. Febr. zu mieten gesucht. Offerten unter C. 642, Coesfeld, Auguststraße 6.

Wohnhaus

mit Garten sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter C. 34 an die Geschäftsstelle.

Kotten

oder eine Wohnung mit 100—300 Ruß in Aderland sofort oder 1. April zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Kleiderbrant (einen), 2

Schweineköpfe (Sandstein) 15 Schleifstein, 1 Sängelampe zu verkaufen.

Joh. Lamers,

Unholt, Vorstadt 227.

Schreibtisch

zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Sackentleid,

fast neu, schwarzer Gehrock und Weste gut erhalten, zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Leder-Briefstange

verloren. Inhalt Photographien. Bitte um Rückgabe, da Andenken. Leopoldstr. 9.



Großer Transport schwerer u. leichter

Uderpferde

darunter mehrere tragende Stuten sowie einige Hengste zu verkaufen.

Humberg, Dingden.

Die Wohnhäuser

Nordwall 9 und 11, sowie Bollklee 6, hier, sind durch mich unterhändig zu kaufen.

Johann Köll,

Nordstraße 50.

Zeitungsboten

geucht.

Meldungen 2 bis 4 Uhr.

Bocholt. Essener Volkszeitung.

Nordwall 14.

Waldparzellen,

für Grabenholz geeignet, kauft nur gegen Barzahlung.

Aug. Böhm, Wesela. Rh.

Abteilung Grabenholz.

Vertreter: Holzmüller Heine, Schroer, Dingden.

Portemonnaie

mit Färbereikarten verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Leopoldstr. 16.

Landwirte,

die Kessamen bei mir abgekauft haben, können das Geld bei mir abholen.

B. Rütten.

Ein maßvoller Federwagen, besond. geeignet als Milch-, Gemüse- und Mistwagen, sofort zu verkaufen.

Julius Terstebe,

Dingden, Kirchplatz 7.

Bettstätten

erfolgt. Verehrung, Alter u. Geschl. angegeben. Lust, um. Sanitäts-Depot Halle a. d. S. 17.

Neuausführung,

Reparaturen und Instandsetzung elektrischer Anlagen, Motoren und Dynamos.

H. Hochgatz

Kavardstraße 30.

Einfamilienhaus

(Beamtenwohnung) mit kleinem Garten in der Nähe des Amtsgerichts ist unter äußerst günstigen Bedingungen zu kaufen.

Aug. Balle,

Baugeschäft.

Käselab

und Farbe noch in besserer Qualität vorrätig.

Apotheke Ringenberg.

Waschfässer

in verschiedenen Größen, ferner

Jauchfässer

von 10—1000 Lit. Inhalt sind wieder vorrätig.

Kilmer Heisterkamp,

Ostmauer 18, Osterort.

Bettstätten

empfehlen **Dr. Grotte Bonn,** Nordstr. 22, Fernruf 113.

Wegen der Einschränkung

im Lichtverbrauch ist meine Nachmittags-Sprechstunde nicht mehr v. 4—7, sondern v. 3—6 Uhr.

Dr. med. Barkart,

Zacharj I. Gut, Gelschlechts, Wägen- und Beinleiden. Dng., am Dudenbaum 32.

Violin-Unterricht

für Anfänger u. Fortgeschr., nach bewährtem System. Off. unter C. 57 an die Geschäftsstelle.

Carbid

in größeren und kleinen Mengen trommelweise zu Engros-Preisen.

Joh. Onstein,

Nordstr. 34—36.

Ein Gut

von 30—60 Morgen für sofort oder Mai zu pachten gesucht.

Offerten unter C. 69 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltene

Wohn- oder Speisezimmer-Einrichtung, e. kl. auch einzelne Möbel, sowie einen Kinderwagen zu kaufen gesucht.

Offerten unter C. 101 an die Geschäftsstelle.

Sprech-

apparat mit 20 Platten billig zu verkaufen oder gegen Ware zu vertauschen. Näh. Geschäftsstelle.

Schwarzer Tee

zu kaufen gesucht. Offerten erbeten. **Wils. Schrader,** Gelschlechts, Bahnhofstraße 8.

Sportwagen

preiswert zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Mehrer infolge der Rationierung einen hohen Prozentsatz an Arbeitslosen auf. Sehr ungünstig liegen sodann die Verhältnisse für die kaufmännisch und technischen Angestellten. Das Vermögen, stollenlose Kaufleute in der Industrie unterzubringen, hat nur wenig vertragen. Auch konnte die Abholung der weiblichen Hilfskräfte im Kaufmannsgewerbe durch männliche den Notstand nicht beheben.

Natürlich sind ebenso die Arbeitsverhältnisse für die weiblichen Personen in der Industrie überall sehr ungünstig, teils weil diese aus Mangel an Rohstoffen ihre Betriebe stark einschränken mußten, teils weil das Aufheben der Rationierung die Befähigung nahm. Fast unbegrenzte Arbeitsmöglichkeit bietet sich dagegen der weiblichen Arbeiterin wiederum in der Landwirtschaft, weshalb die im Krieges der Stadt und dem Industriegebiet zugewandten Landbewohnerinnen umgehend aufs Land zurückwandern sollten.

Allgemein geht sich, wie oft betont wurde, die Erscheinung, daß die Großstadt- und Industriegegenden a. St. nicht imstande sind, größere Mengen von Arbeitslosen unterzubringen und zu ernähren, daß dagegen die Landwirtschaft starken Mangel an Arbeitskräften hat, und daß, der Ernährung und Unterhaltung noch verhältnismäßig günstige Aussichten bietet, daß aber Widerwille gegen die Landarbeit bei den Arbeitslosen in der Großstadt vorhanden ist und daß diesem Widerwillen sehr häufig Arbeitsunlust gepaart ist.

Zur Preußenwahl.

Berlin, 27. Jan. Die vorliegenden Meldungen über die Wahl in Preußen gestatten noch keinerlei Rückschlüsse auf den Ausgang. Es liegen nur Teilergebnisse vor, mit Ausnahme von wenigen Wahlkreisen. Zu diesen letzteren zählt Berlin, wo sich eine erheblich geringere Beteiligung gezeigt hat als bei der Wahl für die deutsche Nationalversammlung. Diefelbe Beobachtung scheint man an den meisten anderen Orten zu machen. Der „Vorwärts“ beklagt dieses Nachlassen der Wahl und muß eingestehen, daß die sozialdemokratische Partei an dem allgemeinen Stimmrückgang mitbeteiligt ist. Er sagt: „Das gibt zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Die Demokratie steht ein starkes Interesse der Staatsbürger an den öffentlichen Angelegenheiten voraus. Nur dadurch kann sie sich lebendig erhalten. Wie am Körper das einzelne Glied durch den Gebrauch gestärkt wird, durch Nichtgebrauch aber verkümmert, so ist es auch mit den Volkselementen im Staat. Wir haben doch nicht jahrelang um das gleiche Recht gekämpft, um von ihm jetzt, da es errungen ist, keinen Gebrauch zu machen? Da aber bei häufig wiederholten Wahlen eine gewisse Wahlmüdigkeit nicht zu vermeiden ist, behält zum Schluß die politisch aktiven Gruppen die Oberhand, und zwar von Rechts wegen.“ Vom Zentrum kann man in Berlin nur sagen, daß es wieder sehr eifrig geworben hat und daß es ihm wiederum gelungen ist, einen Abgeordneten durchzubringen. Wie für das Reich, so ist auch für Preußen jetzt zum ersten Male ein Zentrumsabgeordneter in Berlin gewählt worden, dahingegen scheitert die Deutsche Volkspartei, die 5000 Stimmen weniger aufgebracht hat, diesmal aus.

Die Nationalversammlung.

Berlin, 28. Jan. Bei Eröffnung der Sitzung der Nationalversammlung in Weimar am 6. Februar werden bereits vom 4. Februar ab Vorbereitungen zu den Fraktionsbildungen vorgenommen. Die sozialdemokratische Mehrheitsfraktion versammelt sich bereits am Dienstag zu ihrer konstituierenden Sitzung.

Nachträgliche Wahl von 2 Abgeordneten für die Deutsche Nationalversammlung.

Ein neues Armee-Verordnungsblatt bringt folgende höchst wichtige, von der Reichsregierung und dem Staatssekretär des Innern unterzeichnete Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung vom 30. November: Die Angehörigen der im Osten stehenden Truppverbände sind berechtigt, am 2. Februar 1919 in allerorts, gleicher und gleicher Wahl zwei Abgeordnete zur verfassunggebenden Nationalversammlung zu wählen, soweit die Angehörigen an diesem Tage wahlberechtigt sind und sich noch außerhalb des Reichsgebietes befinden. Die örtlichen Soldatenräte werden ermächtigt, die Wahlen unter tunkünftiger Anleitung an die für die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung geltenden Vorschriften durchzuführen zu lassen.

Ein Protest des Oberpräsidenten Dr. Michaelis.

Stettin, 27. Jan. Der Stettiner U. u. S.-Rat hat dieser Tage dem Oberpräsidenten, Reichskanzler a. D. Dr. Michaelis, den Beschluß übermittelt, daß am Samstag alle öffentlichen Gebäude aus Anlaß der Verabreichung Rationierung mit roten Fahnen oder Wimpeln schmücken gelagert werden müßten. Der Oberpräsident hat sich geweigert, dem Beschluß nachzukommen, weil, wie er dem U. u. S.-Rat in einem Schreiben mitteilt, dieser kein Recht habe solche Anordnungen zu erlassen und ihm zu befehlen, da nach zu handeln und weil der Beschluß eine Kundgebung gegen die Regierung enthält, der der Oberpräsident Unterstützung zugesagt habe. Trotzdem hat am Samstag ein Massenaufzug von Demonstranten beim Oberpräsidium, bei der Regierung und beim Polizeipräsidium die Sitzung roter Fahnen durch Gewalt vorangetrieben. Daraufhin hat Oberpräsident Dr. Michaelis sein Amt niedergelegt, bis Gewähr dafür gegeben ist, daß die Entschließung des U. u. S.-Rates fortan den Intentionen der gegenwärtigen Regierung entspricht.

Demonstrationen der Spartakisten.

Duisburg, 26. Jan. Der seit langer Zeit von den Kommunisten geplante Streik aus Anlaß des Todes Liebknechts und Rosa Luxemburgs wurde heute in Szene gesetzt. Vor den größten Werken wie Thyssen u. a. verbrannten bewaffnete Posten den Eintritt der Arbeitswilligen. Die Straßenbahn, die bis 7 Uhr morgens gefahren hatte, stellte nach dieser Zeit

Kämpfe in Nord und Ost.

Ein Spartakistenaufruf in Wilhelmshaven.

U. U. Oldenburg, 28. Jan. Wie Landleute aus der benachbarten Driftstadt Jadingen berichten, haben sie in der Nacht ein lebhaftes Maschinengewehr- und Artilleriefeuer in Wilhelmshaven gehört. In Eilworte wurde heute früh der Personenzug nach Jadingen aufgehalten, aber von den Spartakisten durchgelassen.

U. U. Wilhelmshaven, 28. Jan. Zu den Vorgängen in Wilhelmshaven wird der U. U. von zuverlässiger Seite noch folgendes mitgeteilt: Das in der letzten Nacht vorgelassene Feuer geht, bei dem auf beiden Seiten Maschinengewehr- und Artillerie in Tätigkeit waren, währte von abends 10 Uhr bis 2 Uhr nachts. Beim Landesdirektorium des Kreistates Oldenburg traf im Laufe des Vormittags die Meldung ein, daß die Spartakisten nach kurzem Kampfe überwältigt worden seien. Diese Nachricht ist noch nicht bestätigt. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß am heutigen Morgen in den Straßen die Kämpfe erneut aufgelebt seien. Die Lage der Spartakisten hat sich bedeutend verstärkt dadurch, daß sie großen Anzug von Hafenarbeitern bekommen haben. Wie verlautet, sind bei den nächtlichen Kämpfen 25

ihren Betrieb ein. Infolge dessen fuhr auch die Duisburger Straßenbahn nur bis zur Wirtschaft Rosenbühl in Wilhelmshaven, da von dort ab das Maschinengewehr nicht mehr mit Strom gespeist war. Auch der allgemeine Geschäftsbetrieb war proklamiert worden, doch folgten die meisten Geschäfte der Aufforderung nicht. Am Vormittag zog ein großer Zug Demonstranten zum Rathaus, wo von dessen Balkon der Zweite Vorsitzende des Arbeiterrats eine Rede zu Ehren der gefallenen Führer hielt. Im Zuge wurden rote Fahnen mit Trauerschleifen getragen, und die Fahnen der öffentlichen Gebäude waren auf Halbmast gehißt worden. Nach der Rede zerstreute sich die Menge in Ruhe. Gegen 4 Uhr nahm die elektrische Straßenbahn den Verkehr wieder auf. Zu Zwischenfällen kam es auf kleineren Werken mit meist bodenständiger Arbeiterkraft, die sich die Stilllegung nicht gefallen ließen und die Demonstranten zum Abzug zwangen. Der Demonstrationszug war bei weitem nicht so stark wie bei früheren Gelegenheiten. Ueberhaupt konnte man ein Abflauen der Stimmung für die Spartakisten unter der Arbeiterkraft bemerken. Viele Hunderte gaben laut ihrem Unwillen über die Arbeitsverhinderung Ausdruck und wären ungewiß, ob sie zur Arbeit gegangen, wenn nicht die Karabiner gedroht hätten.

Teige Kampfmetheden.

Wie es in einer Revolution nicht sein soll.

Unter dieser Ueberschrift schreibt der „Vorwärts“ über die „Bremer Exzesse“. Uns wird folgender Bericht zugeandt, den die Bremer Zensur für die Zeitungen in Bremen verboten hat: „Am 14. Januar 1919 haben gelegentlich der Unruhen auf der Aktien-Gesellschaft „Weser“ bewaffnete Werftarbeiter etwa 70 Angestellte am Verlassen des Werkes gehindert und sie im Verwaltungsgebäude festgehalten. Von dem Bremer Rat der Volksbeauftragten waren auf der Werft anwesend die Volksbeauftragten Henke und Kaiser sowie das Mitglied des Beirats vom Volkskommissariat für Volkswirtschaft, Jörn. Bei Beginn des Feuergefechts vor der Werft begaben sich die zurückgebliebenen Angestellten schuttsuchend in die Kellerräume. Sie wurden von den Bewaffneten unter Drohungen gezwungen, den Keller zu verlassen und sich in dem glasüberdachten Hauptkontor zu versammeln. Wiederholte Proteste wurden mit der Erklärung abgetan, daß 20 Angestellte als Geiseln für die nicht auffindbare Direktion festgehalten und daß für jeden gefallenen Arbeiter drei dieser Geiseln erschossen würden. Auf den weiteren Hinweis, daß der Aufenthalt im Lichtloft gefährlich sei, wurde erwidert: „Ja, gerade, damit Sie zuerst erschossen werden, sollen Sie da hinein.“ Die mit der Bewachung der Angestellten beauftragten Posten erhielten den Befehl, von der Waffe Gebrauch zu machen, falls jemand versuchen sollte, den Raum zu verlassen. Ferner wurde gebot, daß die Beamten an die Fenster vor die Schützen gestellt werden sollten, um eine Brustwehr für sie zu bilden. Eine Beamtin wurde mit Erschlagen bedroht, wenn sie nicht angäbe, wo die Direktion sich befände. Die Befehle gingen von einer nicht zum Werk gehörenden Person aus, deren Führung sich die Bewaffneten unterstellt hatten. Es war dies, wie später festgestellt wurde, der oben erwähnte Beirat im Volkskommissariat für Volkswirtschaft, Jörn, ein Lehrer aus Oldenburg. Die Maschinengewehre und Posten wurden gleichfalls nach seinen Anweisungen aufgestellt. Alle Anordnungen von ihm wurden mit vollkommener Ruhe und Kaltblütigkeit getroffen. Die Nr. 13 des „Kommunisten“ vom 16. 1. 1919 bestätigt, daß beschloffen war, für jeden gefallenen Arbeiter drei Geiseln aus den Kreisen der höheren Angestellten zu erschießen.“ — Der „Vorwärts“ hat recht, wenn er meint, so solle es in einer Revolution nicht sein. Die lauesten Elemente sind die, die sich bei ihr in den Vordergrund drängen. Wer Wind fäet, wird Sturm ernten, das sollte auch der „Vorwärts“ wissen.

Die sozialistische Konferenz in Bern.

Amsterdam 27. Jan. „Telegraf“ meldet aus Paris: Die „Humanität“ hört aus Bern, daß auf der ersten internationalen sozialistischen Konfe-

renz am 3. Februar folgende Nationen vertreten sein werden: Frankreich, England, Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Deutsch-Böhmen, Dänemark, Holland, Schweden, Bulgarien, Argentinien und Finnland.

Protest gegen die Auflösung und Neuwahl der Gemeindefollegen.

Köln, 27. Jan. Der Vorstand der kommunalpolitischen Vereinigung der Zentrumsparthei hat an die preussische Regierung folgendes Telegramm gerichtet: Namens der kommunalpolitischen Vereinigung, der die große rheinisch-westfälische Fraktion angehört, erheben wir beim Vorstand Einspruch gegen die ungesekliche Verordnung betr. Auflösung und Neuwahl der Gemeindefollegen, überführte Umwidmung derselben und die zu erwartende Ausschaltung zahlreicher erfahrener Gemeindevorsteher. Die Vereinigung steht auf dem Boden des gleichen Gemeindevorstandes mit der freien Reichsverhältnismäßig und der Wahlpflicht, hält aber die Verschiebung der Gemeindefollegen bis nach der gesekmäßigen Neuregelung der Kommunalverfassung für geboten. Sie erachtet es daher für wichtig, falls eine allgemeine Verschiebung dortselbst abgelehnt wird, die Ausführung der Verordnung, wo ihr Widerstand entgegensteht, dem Ermessen der Selbstverwaltungsgesetze anheimzustellen. Wie uns von der kommunalpolitischen Vereinigung hierzu mitgeteilt wird, sollen, falls die preussische Regierung diesem Ersuchen nicht stattgibt, Schritte unternommen werden, um gemeinsam mit den anderen bürgerlichen Fraktionen der Gemeindefollegen auf die Stadt- und Gemeindevorstände dahin einzuwirken, daß die Ausführung der ungeseklichen und, wie Oberbürgermeister Widenauer in der Kölner Stadtverordnetenversammlung schon darlegte, auch die Gemeindefollegen auf allerhöchste gefährdenden Verordnung mißbilligt wird.

Eine unmögliche Forderung des Berliner Zentralrates.

W. B. Berlin, 25. Jan. Amtlich. Der Zentralrat fordert die Redaktionen der deutschen Zeitungen auf, die amtlichen Berichte über die Sitzungen des Zentralrates nicht abgedruckt, sondern wörtlich wiederzugeben. Geht, als Vorsitzender des Zentralrates. — Der Zentralrat wird wohl darauf verzichten müssen, seine amtlichen Berichte im Wortlaut in den deutschen Zeitungen zu finden. Erstens verbietet dies der Papiermangel, dessen Abstellung sich der Zentralrat zunächst aneignen lassen sollte, und zweitens sind die Redaktionen der deutschen Zeitungen nicht gewohnt, sich derartige Vorschriften machen zu lassen.

Vom Waffenstillstand und Frieden.

Der Verkehr mit den besetzten Gebieten.

W. B. Berlin, 27. Jan. Die Ausfuhr vom linksrheinischen besetzten in das rechtsrheinische unbesetzte deutsche Gebiet war bisher nicht geregelt. Jetzt ist durch Verfügung des Reichs folgende endgültige Regelung durchgeführt: Die ursprünglich geplanten Distrikts-Unterkommissionen werden durch Wirtschaftsabteilungen, die dem örtlichen Militärkommando unterstehen, ersetzt. 1. Zusammenstellung der Wirtschaftsabteilungen. Diese Abteilungen werden gebildet 1. durch die von den Armeen geschaffenen Wirtschaftsbüros oder Dienststellen; 2. durch die Delegierten des Generalstabes des Reichs, allenfalls der alliierten Generalstäbe; 3. durch die Delegierten der Unterkommissionen der Reichsbahnbahnen und der Schiffahrtskommissionen. 2. Befugnisse dieser Wirtschaftsabteilungen. Die Wirtschaftsabteilungen sind beauftragt, im allgemeinen insbesondere jene Belege zu sammeln, deren das Wirtschaftskomitee zur Verteilung der Rohstoffe und Fertigerzeugnisse bedarf. Bis auf weiteres überträgt das interalliierte Wirtschaftskomitee den Wirtschaftsabteilungen das Recht der Ausfuhrbewilligung nach den deutschen nichtbesetzten Gebieten. Die Ausfuhrbe-

willigung nach Ost- und Westpreußen erteilen die Alliierten den neutralen Ländern und wird bis auf weiteres den Abteilungen mit begründeten Gutachten an das Wirtschaftskomitee weitergegeben, das entscheidet. Die Unterkommissionen erteilen dem interalliierten Komitee über die von ihnen erteilten Ausfuhrbewilligungen Bericht.

3. Ueberwachung der Produktion und Einnahmen der Produkte. Offiziere der alliierten Armeen werden von dem alliierten Komitee nach verschiedenen Zonen entsandt, um die Produktion zu überwachen und die Einnahmen nachzuprüfen. Diese Offiziere unterstehen den Befehlen der zuständigen Wirtschaftsabteilung, die ihnen jegliche Erleichterung für die Erfüllung ihrer Aufgabe gewährt.

Der Uebermut der Entente wächst.

Basel, 26. Jan. De „Times“ melden aus Paris: Der Antrag auf Auslieferung Kaiser Wilhelms umfaßt auch die Forderung nach Auslieferung von neun namenhaften aufgeführten „Mitschuldigen“, darunter General Ludendorff, Admiral v. Tirpitz, Staatssekretär v. Jagow, der deutsche Komprings und General von Falkenhayn.

Es ist tief beschämend für das Deutsche Reich und ein Zeichen ungewöhnlicher Frechheit der Ententeherren, daß das Verlangen nach der Auslieferung des Kaisers jetzt auch noch mit dem Verlangen nach Auslieferung deutscher Militärs und Staatsmänner gepaart wird. Die Schuld am Kriege sollen gestraft werden, das ist sicher, aber das erste Recht auf sie hat das eigene Volk. Stillsticht unsere Nationalversammlung noch soviel Ehrgefühl auf, um den Demütigungsversuchen, der übermütigen Sieger entgegenzutreten, nachdem die derzeitige Regierung von diesem Artikel so wenig auf Lager zu haben scheint.

Bevorstehende Einschränkung der alliierten Besatzungsheere.

U. U. Kopenhagen, 27. Jan. „Berlingske Tidende“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß infolge des befriedigenden Fortschrittes der deutschen Demobilisierung, wonach die Jahrgänge 1918-19 unter den Waffen bleiben, die Alliierten sich auf die Einschränkung ihrer Besatzungsheere einrichten. Wenn die Nationalversammlung die Demobilisierung fortsetzt und sich gegen das Wettrüsten erkläre, dann könne Deutschland leichtere Friedensbedingungen und eine frühere Aufnahme in den Völkerbund erwarten.

Lebensmittel aus Holland.

Berlin, 27. Jan. Am 18. Januar ist zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach gegen tauschfähige Kohlenlieferung Lebensmittel, namentlich Getreide und Vieh sowie Fleisch sofort von Holland nach Deutschland gelangen. Diese Wiederaufnahme der seit langem unterbrochenen Lebensmittelzufuhr aus Holland war nur deshalb möglich, weil aus Deutschland Kohlen geliefert worden sind. Einbruchsverbot als durch Vorräte und Aufträge zeigt sich hier die günstige Wirkung geordneter Arbeiterverhältnisse auf unsere Lebensmittelversorgung.

Die Deutschen Kolonien.

U. U. Rotterdam, 28. Jan. Ueber das Schicksal der deutschen Kolonien verberlet Reuter folgende Nachricht: Die Ansicht, wonach die Entscheidung über die Zukunft der deutschen Kolonien dem Völkerbunde überlassen werden müsse, bedeutet keineswegs, daß von der Möglichkeit einer Rückgabe der Kolonien an Deutschland die Rede sein kann. Die Angelegenheit selbst ist bereits entschieden, nur wird die Regelung der Einzelheiten dem Völkerbunde überlassen bleiben.

U. U. Amsterdam, 28. Jan. Bei den Erörterungen über die Frage der Kriegsent-

schädigungen bleibt Präsident Wilson einem Honorar Funkspruch zufolge auf dem Standpunkte bestehen, daß man keineswegs den Ersatz der genannten Kriegskosten von Deutschland erwarten darf, sondern nur einen Ersatz der tatsächlich erlittenen Verluste; unter diesen Titel fallen weder die für die See aufgewendeten Kosten, noch die für die Munition und ähnliches. — Allen darüber hinausgehenden Forderungen steht Wilson bestimmten Widerstand entgegen, der darauf besteht, daß die Entschädigungsfrage sehr genau erörtert wird.

Ausland.

Streik in Island.

U. U. Rotterdam, 28. Jan. Die Zahl der Streikenden in Island wird auf ungefähr 50 000 bis 100 000 geschätzt. Die teilweise Versorgung mit Gas und Elektrizität, die zunächst mit Genehmigung des Streikausschusses stattfand, war gestern eingestellt. Man befürchtet die Stilllegung des Telefon- und Telegraphenverkehrs.

Schwere Niederlage der Sowjettruppen.

W. B. Sankt Petersburg, 25. Jan. Teile der 3. 4. und 5. Armee der Sowjetregierung sind bei Pers von der finnischen Truppe unter Kollisch, der die Verbindung mit der Nordarmee bei Vokana anstrebt, vernichtend geschlagen worden. Der Fall Wologda wird baldigst erwartet. Denkin rückt im Nordaufmarsch vor. Die von der Sowjetregierung neu eingezogenen Jahrgänge sind wegen schlechter Ernährung unzuverlässig. Reserven sind nicht vorhanden. Die Unruhen in Petersburg, insbesondere die Ausschreitungen der Arbeiterfrauen, dauern fort. Der Stad der 7. Armee ist von Nowgorod nach Pleskau übergeführt, um die Operationen im Baltikum zu leiten.

Wettale

Isbendüren, 2. teiten des Wirtes Ledde sind heute Vieh konnte gera möglich, einen Schaden ist durch tenbisher Neuhau volle Pferde aus weisen darauf hin stattgefunden hat.

Bensberg, 27. lehrerin Hoyman Harff wurde hier Frauenbundes ge

M.-Gladbach, hat wegen Ausb famten Betrieb Oberbergischen m merktbar. Beson seit Jahren resst lang, sind über hervorgerufene S noch länger so naghahmen nicht

Am

7:3 Carbid n kaufgeschäften C verabsolgt.

h. Musikverei ten Tagen kein Kriege hatte Mute wieder a

Carb

Auf die Carb in den Verkauf Schulz zum Pre abfolgt.

Boholt, den

100 M

zahlen wir für Einbruchdiebstah angeschlo sener gemacht werden, erfolgen kann.

Fabu

Mitglie

des Christl.

am Mittwoch, abe

Stand der Ber Aufrüstung üb Rindlaunungs gewerblichen B ausschüsse usw. Alle Mitglie Versammlung teil

Aus

M

Anstr

wieder einger

Ausfü

und

Möbel

Für sauber tragen und bis

Meine W

straße 9

auch Bes

Ull'sche

U

Mache mei

gefl. Kenot

rege

Donne

nach hier k

Wäsche ab

zurück.

Anmeldun

(Lindenhol)

den erreichen die
ern und wird bis
mit begründeten
komitee weiterge-
Interkommissionen
Komitee über die
Bewilligungen Be-
duktion und Ein-
nere der alliierten
alliierten Komitee
and, um die Ka-
die Einnahmen
unterstehen den
irtschaftsabteilung,
ng für die Erfül-
tente wächst.
melden aus Paris:
aiser Wilhelms un-
lieferung von neun
uldigen", darunter
Tirpitz, Staatssekre-
tär und General
das Deutsche Reich
Freiheit der En-
ngen nach der Aus-
noch mit dem Ver-
der Militär und
die Schuldigen om
ist sicher, aber das
ne Volk. Sichtlich
ng noch soviel Ehr-
verfunden, der über-
nachdem die der-
artikel so wenig auf
rändung der
geheere.
7. Jan. „Ber-
aus zuverlässiger
riedigenden Fort-
illustrierung, wonach
den Waffen blie-
die Einschränkung
n. Wenn die Na-
obilisierung fort-
ritten erkläre, dann
Friedensbedingun-
me in den Völke-
Holland.
18. Januar ist
niederländischen
zustande „kom-
erfolgte Kohlen-
namentlich Fische
von Holland nach
Wiederaufnahme
n Lebensmitteln
desfalls möglich,
geliefert worden
ch Vorträge und
stige Mitwirkung.
e auf unsere Be-
olonien.
Jan. Ueber das
lonien verbrä-
Die Ansicht, wo-
Zukunft der deut-
bunde überlassen
wegs, daß von der
der Kolonien an-
nn. Die Angele-
hieden, nur wird
dem Völkerbunde
an. Bei den Er-
er Kriegsent-
Präsident Wilson
aufolge auf dem
n keineswegs den
osten von Deutsch-
nur einen Erfolg
uhte; unter diesen
Heere aufgewen-
Munition und
hinausgehenden
bestimmten Wider-
recht, daß die Ent-
erkräftet wird.
nd.
ie Zahl der Streit-
gefahr 50 000 bis
e Versorgung mit
ist mit Genehmi-
stand, war gestern
ie Stilllegung des
rheers.
owjetruppen,
Teile der 3. 4. und
d bei Pers von den
al, der die V. Anti-
stawa antreibt, ver-
er Fall Wologda
rückt im Nordkau-
regierung neu ein-
schlechter Ernährung
t vorhanden. Die
idere die Ausfüh-
en fort. Der Stad-
nach Pleskau über-
im Baltikum zu

Westfalen und Rheinland.

Idenbüren, 28. Jan. Die gesamten Gebäulichkeiten des Wirts und Landwirts Borgmann in Idenbüren sind heute vollständig niedergebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen war es, so weit möglich, einen Teil des Inventars zu bergen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Dem Mühlentbesitzer Neuhaus in Riesenfeld wurden zwei wertvolle Pferde aus der Weide entwendet. Die Spuren weisen darauf hin, daß eine Abzuchtung der Tiere stattgefunden hat.

Bensberg, 27. Jan. Nach Vorträgen von Oberlehrerin Höpmann (Köln) und Frein von Mirbach-Harff wurde hier ein Zweigverein des katholischen Frauenbundes gegründet.

M. Gladbach, 27. Jan. Das hiesige Gaswerk hat wegen Ausbleibens der Kohlenzufuhren den gesamten Betrieb bis auf weiteres eingestellt. — Im Oberbergischen macht sich großer Kohlenmangel bemerkbar. Besonders die Landwirte, von denen man seit Jahren restlose Ablieferung aller Produkte verlangt, sind über diese durch Streiks und Arbeitsruhe hervorgerufene Störung sehr unzufrieden. Sollte das noch länger so angeden, braucht man sich über Gegenmaßnahmen nicht zu wundern.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 29. Januar 1919.

1. Carbid wird auf Markt Nr. 4 in den Verkaufsgeschäften Onstein, Oberem Pelzer und Schulz veräußert.

2. Musikverein. Der Musikverein will in diesen Tagen seine Tätigkeit, die er infolge des Krieges hatte einstellen müssen, mit frischem Mut wieder aufnehmen. Leider sind die Rei-

hen seiner Mitglieder sehr gelichtet; die harten Jahre haben allzu viele Opfer gefordert. Der Musikverein, der trotz seiner kurzen Wirksamkeit so glänzende Erfolge zu verzeichnen hatte, begibt die feste Zuversicht, daß die alten Freunde ihn auch weiterhin unterstützen, daß aber auch Damen und Herren sich ihm als neue Mitglieder anschließen werden. In der Versammlung, die am Donnerstag, den 30. Januar, abends 8.30 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindet, soll der Vorstand ergänzt und über die nächsten Aufgaben Bescheid gefaßt werden. Es wird beabsichtigt, noch in diesem Frühjahr ein größeres Werk, voraussichtlich „die Jahreszeiten“ von Haydn, zur Aufführung zu bringen. Alle gesangliebenden Damen und Herren (auch Nichtmitglieder) sind zu der Versammlung herzlich eingeladen.

3. Mit Schneebällen eingeworfen wurde gestern ein großes Schaufenster eines Zigarrengeschäftes in der Nordstraße. Deffensische Straßen eignen sich eben nicht zu Schneeballengefechten. Auch auf die Passanten dürfte die liebe Jugend mehr Rücksicht nehmen — wenn die Witterung ihr überhaupt noch lange das Schneeballenwerfen gestattet.

4. Vorken, 27. Jan. Der Kreistag ist auf den 8. Januar d. Js. nach Vorken einberufen und werden folgende Gegenstände zur Verhandlung gelangen: 1. Bau von Beamtenwohnungen und Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel. 2. a) Anstellung eines Kassierers bei der Kreisparafabrik, b) Neuweisung der Gehaltsverhältnisse des Gegenbuchführers der Kreisparafabrik. 3. Ausführung von Notstandsarbeiten. 4. Verwendung der Ueberschüsse des Kreises aus den Kriegswirtschaftsstellen. 5. Wahl der Ver-

trauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1920. 6. Feststellung des Kreis Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1919 und Mitteilung über die Verwaltung und den Stand der Kreis kommunalen Angelegenheiten für 1918.

Neueste Telegramme.

Die angebliche Schuld des Kaisers.
WTB. Berlin, 28. Jan. Die Pariser Ausgabe des „Daily Mail“ vom 25. Januar bringt eine Unterredung mit George Wickersham, dem früheren Generalstaatsanwalt Amerikas und Mitglied des Kabinetts über die Schuld des Kaisers. Er erklärte, juristisch sehe er keine Möglichkeit, den Kaiser zu verurteilen. Man könne vielleicht seine moralische Schuld feststellen, aber die Verurteilung durch einen irrenden wie gearteten Gerichtshof würde rein politischer und nicht rechtlicher Natur sein und sei aufgrund des bestehenden Völkerrechts nicht möglich.

Vorläufiges Wahlergebnis in Köln.
WTB. Köln, 28. Jan. Vorläufiges amtliches Wahlergebnis: Deutschnationale Volkspartei 25 489, Deutsche Volkspartei 30 760, Zentrum 547 914, Demokraten 69 813, Mehrheitssozialisten 223 049. Es erhalten darnach Zentrum 12 Abgeordnete, Sozialdemokraten 5, Demokraten 1 und Deutsche Volkspartei 1.

18. Wahlkreis.
(Reg.-Bez. Arnberg, 24 Abgeordnete.)
Bochum, 27. Jan. Das amtliche Ergebnis im 18. Wahlkreis stellt sich wie folgt: Auf die vereinigten Listen der Deutschen Volkspartei und

der Deutschnationalen Volkspartei entfielen 149 807 Stimmen, die Demokraten erhielten 84 966, das Zentrum 257 168, die Mehrheitssozialisten 404 450 und die Unabhängigen Sozialisten 45 385 Stimmen.

Auf die einzelnen Parteien entfielen demnach folgende Sitze: Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei 1 (bei den Wahlen zur deutschen Nationalversammlung 3 Sitze), Demokraten 2 (1 Sitz), Zentrum 7 (5 Sitze), Mehrheitssozialisten 10 (7 Sitze), Unabhängige Sozialisten 1 (0 Sitze).

Sieg der Sozialdemokraten in Lippe.
Detmold, 27. Jan. Die am gestrigen Sonntag getätigten Landtagswahlen haben folgendes endgültiges Ergebnis gezeitigt: Sozialdemokraten 38 175, Deutschnationale Volkspartei 16 986, Deutsche demokratische Partei 14 140, Lippischer Wahlverband 6084. Darnach erhielt: 21 Sitze die Sozialdemokraten 11 (früher 1) und damit die Mehrheit im Landtage, die Deutschnationale Volkspartei 5, die Demokraten 4 und der Lippische Wahlverband 1 Mandat.

Sozialistische Mehrheit in Mecklenburg.
WTB. Rostock, 28. Jan. Bei den Wahlen zum verfassunggebenden mecklenburgischen Landtag verteilten sich die Sitze nach den vorliegenden Wahlergebnissen wie folgt: Sozialdemokraten 31, Demokraten 18, Deutschnationale 8, Deutsche Volkspartei 3, Mittelstandspartei 1, Dorfbund 1. Außerdem kommen noch 2 Sitze auf die verbundenen Listen der bürgerlichen Parteien des 4. Wahlkreises.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hof. Hobach und Angelegentlich Franz Hege, sämtlich in Bocholt. Für das Feuilleton: H. Temming, für den Kellam-

Carbidverteilung.

Auf die Carbidmarke Nr. 4 wird 2 Pfund Carbid in den Verkaufsgeschäften Onstein, Oberem Pelzer u. Schulz zum Preise von 80 Pfg. für ein Pfund veräußert.

Bocholt, den 28. Januar 1919.

Stadt, Licht- und Wasserwerk.

100 M. Belohnung

zahlen wir für jeden Fall, in dem bei einem Einbruchdiebstahl in einem der unserer Vereinigungen angeschlossenen Betriebe die Täter so namhaft gemacht werden, daß eine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Fabrikanten-Vereinigung.

Theodor Schwarz.

Mitglieder-Versammlung

des christl. Textilarbeiterverbandes
am Mittwoch, abends 8 Uhr, im Ver.-Berein St. Paulus.

Tagesordnung:

Stand der Verhandlungen über die Lohnfrage, Ausklärung über die neuen Bestimmungen des Arbeitsgesetzes und Entlassungsverhältnisse in gewerblichen Betrieben, Neuwahl der Arbeiterausschüsse usw.
Alle Mitglieder werden dringend gebeten, an der Versammlung teilnehmen zu wollen.

Der Vorstand.

Aus dem Felde zurück

habe ich mein

Maler- und Anstreichergeschäft

wieder eingerichtet.

Ausführung von Maler-, Glaser- und Anstreicherarbeiten sowie Möbel- und Wagenlackierungen.

Für saubere und gute Arbeit wird Sorge getragen und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Heinrich Gaßmann Jr.

Realschulstr. 17.

Meine Werkstatt befindet sich Leopoldstraße 9 an der evgl. Kirche woselbst auch Bestellungen angenommen werden.

Ulf'sche Dampfwaschanstalt

Ulf (Holland)

Mache meiner werten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß ich von jetzt ab wieder regelmäßig jede Woche Donnerstags oder Freitags nach hier komme. Ich hole dann schmutzige Wäsche ab und bringe die gereinigte zurück.

Anmeldungen bei Herrn Fr. Großwiele, (Lindenhof) Ravardistr.

Hochachtend
J. B. Veltkamp,
Ulf (Holland).

Arbeiterwohnung

(Schützenstraße 27) ist unter der Hand zu kaufen.

Wohnhaus

mit Garten ist von mir unter der Hand zu kaufen.

Wohnhaus

mit allem Bequemlichkeiten der Neuzeit (Wasserleitung, Gas, Kanalisation und Dampfheizung) ausgestattet, herrschaftl.

Wohnhaus

preiswert zu verkaufen.

Offerten unter C 641 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

mit allem Bequemlichkeiten der Neuzeit (Wasserleitung, Gas, Kanalisation und Dampfheizung) ausgestattet, herrschaftl.

Wohnhaus

preiswert zu verkaufen.

Offerten unter C 641 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

mit allem Bequemlichkeiten der Neuzeit (Wasserleitung, Gas, Kanalisation und Dampfheizung) ausgestattet, herrschaftl.

Wohnhaus

preiswert zu verkaufen.

Offerten unter C 641 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

mit allem Bequemlichkeiten der Neuzeit (Wasserleitung, Gas, Kanalisation und Dampfheizung) ausgestattet, herrschaftl.

Wohnhaus

preiswert zu verkaufen.

Offerten unter C 641 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

mit allem Bequemlichkeiten der Neuzeit (Wasserleitung, Gas, Kanalisation und Dampfheizung) ausgestattet, herrschaftl.

Wohnhaus

preiswert zu verkaufen.

Offerten unter C 641 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

mit allem Bequemlichkeiten der Neuzeit (Wasserleitung, Gas, Kanalisation und Dampfheizung) ausgestattet, herrschaftl.

Wohnhaus

preiswert zu verkaufen.

Offerten unter C 641 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

mit allem Bequemlichkeiten der Neuzeit (Wasserleitung, Gas, Kanalisation und Dampfheizung) ausgestattet, herrschaftl.

Wohnhaus



Großer Transport schwerer u. leichter

Uderpferde

darunter mehrere tragende Stuten sowie einige Hengste zu verkaufen.

Humberg, Dingden.

Die Wohnhäuser

Nordwall 9 und 11, sowie Bollstiege 6, hier, sind durch mich unterhändig zu kaufen.

Johann Kölle,
Nordstraße 50.

Zeitungsboten

gekauft.

Meldungen 2 bis 4 Uhr.

Bocholt. Essener Volkszeitung.
Nordwall 14.

Wald-

parzellen,

für Grubenholz geeignet, laßt nur gegen Barzahlung

Aug. Böhm, Wesela Rh.

Abteilung Grubenholz.

Vertreter:

Solzmeyer Heine-Schroer

Dingden.

Bortemonaie

mit Färbereiarbeiten

verloren.

Wiederbringer erhält Ver-

Landwirte,

die Delfamen bei mir ab-

gekauft haben, können

das Geld bei mir ab-

holen.

B. Rütten.

Ein maßvoller

Federwagen,

besond. geeignet als Milch-

Gemüse- und Mistwagen,

sofort zu verkaufen.

Julius Terzede,

Dingden, Rindplatz 7.

Bettläschen

erfolge. Verehrung, Alter u.

Gefühl. Angeben: Lust, uml.

Sanitas-Depot Halle a. d. S. 17.

Neuauführung, Reparaturen und Instandsetzung elektrischer Anlagen, Motoren und Dynamos.

H. Hochgarth

Ravardstraße 30.

Einfamilienhaus

(Beamtenwohnung)

mit kleinem Garten in der

Nähe des Amtsgerichts ist

unter äußerst günstigen Be-

dingungen zu kaufen.

Aug. Völke,

Wagendstraße.

Käselah und -Farbe

nach in bester Qualität

vorrätig.

Apotheke Ringenberg.

Waschfässer

in verschiedenen Größen,

ferner

Jauchfässer

von 100—1000 Lit. Inhalt

sind wieder vorrätig.

Küster Heisterkamp,

Ostmaier 18, Ostertor.

Bettläschen

empfehle

Dr. Grotte Bonn,

Nordstr. 22, Fernruf 118.

Wegen der Einschränkung im Sichtverbrauche

ist meine Nachmittags-Sprechstunde nicht mehr v. 4—7, sondern v. 3—6 Uhr.

Dr. med. Burkard,

Jahrgang 1891, Gesehlsch.,

Blasen- und Nierenleiden.

Dg., Am Suchenbaum 38.

Violin-Unterricht

für Anfänger u. Fortgeschr.,

nach bewährtem System.

Off. unter B. 57 an die

Geschäftsstelle.

Carbid

in größeren und kleinen

Mengen trommelweise zu

Engros-Preisen.

Joh. Onstein,

Nordstr. 31—36.

Ein Gut

von 30—60 Morgen für

sofort oder Mal

zu pachten gesucht.

Offerten unter B. 69 an

die Geschäftsstelle.

Gut erhaltene

Wohn- oder Speise-

zimmer-Einrichtung,

e. t. l. auch einzelne Mö-

bel, sowie einen Kinder-

wagen zu kaufen gesucht.

Offerten unter B. 101 an

die Geschäftsstelle.

Sprech-

apparat

mit 20 Platten billig zu

verkaufen oder gegen Ware

zu vertauschen.

Näh. Geschäftsstelle.

Schwärzer

Tee

zu kaufen gesucht.

Offerten erbeten

Willy Schröder,

Gelsenkirchen,

Wagendstraße 3.

Ein fast neuer zweiflügeliger

Sportwagen

preiswert zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 11 Uhr meinen lieben Mann, unsern treu-sorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Landwirt

Johann Böing

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzer, geduldig ertragener Krankheit, vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente, im 60. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

In tiefem Schmerz:

Familie Johann Böing,
Familie Wilh. Dörfers

Liedern, französische Gefangenschaft und Lowick, den 28. Januar 1919.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag morgen um 8.30 Uhr in der St. Georgiuskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freudl. eingeladen wird.

Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, werden gebeten, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Nach Gottes hl. Willen entschlief sanft und gottgegeben, Osters gestirkt durch den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente, nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe Heinrich Klarendahl

Wilhelmine geb. Alweiler im Alter von 68 Jahren.

Wir bitten, der Seele der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Wittenhorst, Haltern, Museum, Mehrhoog, Blalich und Wertherbruch, den 27. Januar 1919.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag morgen 8.30 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agneshospital aus, wozu freudl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche anzusehen.

Das Jahres-Seelenamt für die verstorbenen

Fran Schulze Tangerding

findet statt am Donnerstag morgen 8.30 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung

Bez. Holzschube.

Für die minderbemittelte Bevölkerung, namentlich für die heimgekehrten Krieger, die Hinterbliebenen der Krieger, die Erwerbslosen und die aus öffentlichen Armenmitteln Unterstützten, wird eine Anzahl von Holzschuben gegen Bezahlung zum Verkauf kommen.

Bezugnahme für die Holzschube können am Donnerstag, den 30. Januar von 9-12 Uhr vormittags und von 2-6 Uhr nachmittags auf der Schulinfantabteilung im Rathaus Zimmer Nr. 10 im zweiten Stockwerk in Empfang genommen werden.

Die Ausgabe und Bezahlung der Holzschube erfolgt am Freitag, den 31. Januar am Gaswerk von 9-12 Uhr vormittags und von 2-5 Uhr nachmittags.

Bocholt, den 28. Januar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Gedenket des Vinzenz-Bereins!

Die Beerdigung des Herrn

Dr. med.

Hermann von Bönninghausen

findet am Freitag, dem 31. d. Mts., vormittags 9 Uhr vom Hause Hemdenweg 17, aus statt. Das feierliche Seelenamt ist um 1/8 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche.

Duisburger Sport-Club „Preußen“, e. V.

Nachruf.

Wiederum hat der Tod in die Reihen unserer Besten eine schmerzliche Lücke gerissen.

Herr Dr. med.

Hermann von Bönninghausen

ist, nachdem er über 4 Jahre auf den Schlachtfeldern in Ost und West freudig seine Pflicht getan, am Samstag in Düsseldorf einer Rippenfellentzündung erlegen.

Trauernd steht mit uns die gesamte deutsche Sportswelt an der Bahre dieses hervorragenden Sportmannes und Menschen. Die Erinnerung an unseren „Ajax“ wird nie erlöschen.

D. S.-C. Preußen e. V.

Der Vorstand.

Nachruf.



Plötzlich und unerwartet traf uns die Nachricht vom Tode unseres lang-jährigen Mitgliedes,

Herrn Dr. med.

Hermann von Bönninghausen

Er war uns immer ein aufrichtiger, treuer Kamerad und Sportsfreund. Wir werden stets seiner gedenken.

Bocholter Fußball-Klub 1900, E. V.

Fuhrleute und Transportarbeiter.

Donnerstag abend 8 Uhr im Lokale Ant. Busch, Kreuzstraße

Öffentliche Versammlung

Tages-Ordnung: Stand der Bohrerhandlungen. Wir erwarten, daß sämtliche Fuhrleute und Transportarbeiter Bocholts sich dazu einfinden.

Zentralverband öffentl. Transportarbeiter.

Mittelstands-Versammlung.

Alle handwerklichen und kaufmännischen Mittelständler der Stadt Borken sowie der Kemter Warbey-Raefeld, Gemen-Weete, Velen-Ramsdorf und Seiden-Helen werden hiermit zu einer

Versammlung

am Freitag, dem 31. d. M., nachmittags 5 Uhr

im Gesellschaftssaale zu Borken freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Geschäftsführers Herrn Dr. Hammes über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses und die Aufgaben des Mittelstandsamtes.

2. Besprechung über Organisationsfragen.

Mittelstandsamt des Kreises Borken.

Elz Bocholt.

J. A. Dr. Hammes, Geschäftsführer.



„Westfalia“

Verein für kath. Kaufleute und Beamte.

Am Mittwoch, dem 29. d. M., findet abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal (Langenhoff) die

Hauptversammlung

mit nachfolgender Tagesordnung statt:

Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr
Entlastung des Vorstandes.
Neuwahl des Vorstandes und der Ausschüsse.
Mitteilungen über Unternehmungen.
Beschlüsse.

Wir bitten unsere Mitglieder wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung unbedingt zu erscheinen.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus.

Samstag, den 2. Febr., abends 5 Uhr:

Ehrenabend für unsere Krieger sowie Gedächtnisfeier für unsere gefallenen Helden.

Die vordere Hälfte des Saales ist für die Krieger und ihre Frauen, sowie für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Mitglieder bestimmt.

Quittierte Mitgliedsbücher sind am Saaleingang vorzulegen. — Morgens 11 Uhr Empfang.

Programme 20 Pfg.

Personen unter 16 Jahren ist der Zutritt strengstens untersagt.

Der Vorstand.

Upollo-Theater

Herrlicher Spielplan.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

Aus der Biggo-Darfen-Serie:

Rotterdam-Amsterdam.

Ein Detektivgeschichte in 4 Akten

von Richard Sutter.

In der Hauptrolle Biggo Darfen.

Aus der Bruno Decarli-Serie:

Vertauschte Seelen.

Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle: Bruno Decarli.

Militär-Mäntel und -Anzeige

bitten wir getrennt einzuletern, wir lassen die Teile gratis zusammenheften.

Dampf-Kleiderfärberei

Hohenzollernstr. 36.

Achtung!



Heute (Mittwoch) ist wieder ein großer Transport erstklassiger

Pferde

eingetroffen, darunter auch tragende Stuten.

Pferdehandlg. Jakob Spier,

Telefon 408,

Kreuzstraße, gegenüber dem Bahnhof.

Arbeiterverein St. Josef, Donnerstag, 30. Jan., abends 8 Uhr

Berammlung

des Vorstandes, der Beiratsmänner und Agenten.

Wichtige Tagesordnung. Platz, Bräse.

Notar van Everdingen te Terborg zal 8 Febr. by inset en 17 Febr. 1919 by toelag, telkens n. m. 2 uur ten huize en ten verzoeken van Moj. Wed. KOERSELMAN te TERBORO o. m. vellen een groot en solied gebouwd

WINKELHUIS

te TERBORO, gr. 8.04 a., waarin sinds jaren kruidenierszaak, bevattende beneden ruimen winkel, 4 kamers, keuken, kelder, waschhuis, doel, stalling, en binnenplaats, boven: groote zaal, 8 slaapkamers en groote solders. Aanvaarding en betaling 1 Mal 1919.

Bei Konzerten und Tanzveranstaltungen bin ich bereit, mit meinem Schlagzeug mitzuwirken.

Nealshaus Nr. 9. Clostetpapier Rolle 75 Pfg. empfiehlt Drogerie Bruno, Nordstr. 28. Fernruf 118.

Berlauf:

Gasgrat, Anrichte, eiserne Bettstelle mit Matratze (einzelst.) Ofen mit Rohr.

Näheres Geschäftsstelle.

Chaiselongue und neue Dielen-Einrichtung

zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. St.

Ein gut erhaltener

Mahagoni-Salon

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Flechtenleiden

Dauerbeseitigung. Reiches patent. Probest gratis

Sanitas-Depot Halle a. S. 239.

Eine junge, tragende

Ziege

zu verkaufen.

Hof. Gonsel, Bingen, Brenndorf.

Umtlic 48. Jan

Offen, 28. Vorbereitung im rheinischen der bekannte H u e, die S allgemeinen durchgeführte sich auch nicht Man müsse a dem Verband nicht die Zeit dern sich mit dem hätten d weiter darüber fierung nicht gett bedeute, übergehend der Arbei auf einen Abi Wenn ma Unjug im W fierung, mit nen und verk demokraten wurde und r der Revolution Arbeiterchaft peitschte und gen Ausführi aus erst zu landläufigen Genossen Huf fen können, d kann werde wissen längt, der Betriebe sich nicht die größere, indu kennt und da gerne sagt, so ein Unidng bi der Bergwer soll man das das irreführte Aber die So große Masse Verstaatlichun wenig Intere betters die S daß sie da m winnantel u und man wil Macht erhalte partel mit de wie mit Klare warten, bis Aagen der ir Leigt können rezn Geführte reichlich vorha bleibende Stof die werd' ich n der Trost sei Jede sozialist lofer Experim Ist so auf liche Begriff Schlagswort ge heits Leute, die Zukunftsstakt in der Berlin leghin in zw allgemeinen C erörtere. Der grunde, daß, o zeln zu lom einzugehen, all lichen, witzig Boraussehung wonnen werde gehend darübe rechtlichen Bor